



BILDUNGSPLAN DER OBERSTUFE AN GEMEINSCHAFTSSCHULEN

 Bildungsplan 2016

Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung

**Bildung,
die allen
gerecht wird**
Das Bildungsland



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

KULTUS UND UNTERRICHT

AMTSBLATT DES MINISTERIUMS FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG

Stuttgart, den 23. März 2016

BILDUNGSPLAN DER OBERSTUFE AN GEMEINSCHAFTSSCHULEN

Vom 23. März 2016

Az. 32-6510.20/370/293

- I. Der Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen gilt für die Klassenstufen 11 bis 13 der Gemeinschaftsschule.
- II. Der Bildungsplan tritt am 1. August 2016 mit der Maßgabe in Kraft, dass er erstmals für die Schülerinnen und Schüler Anwendung findet, die im Schuljahr 2016/2017 in die Klassen 5 und 6 eintreten.
Abweichend hiervon tritt der Fachplan Literatur und Theater am 1. August 2016 mit der Maßgabe in Kraft, dass er erstmals für Schülerinnen und Schüler Anwendung findet, die im Schuljahr 2019/2020 in die Jahrgangsstufe 1 eintreten.

K.u.U., LPH 4/2016

BEZUGSSCHLÜSSEL FÜR DIE BILDUNGSPLÄNE DER ALLGEMEIN BILDENDEN SCHULEN 2016

Reihe	Bildungsplan	Bezieher
A	Bildungsplan der Grundschule	Grundschulen, Schule besonderer Art Heidelberg, alle sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren
S	Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I	Werkrealschulen/Hauptschulen, Realschulen, Gemeinschaftsschulen, Schulen besonderer Art, alle sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren
G	Bildungsplan des Gymnasiums	allgemein bildende Gymnasien, Schulen besonderer Art, sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren mit Förderschwerpunkt Schüler in längerer Krankenhausbehandlung, sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Internat mit Förderschwerpunkt Hören, Stegen
O	Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen	Gemeinschaftsschulen

Nummerierung der kommenden Bildungspläne der allgemein bildenden Schulen:

LPH 1/2016 Bildungsplan der Grundschule, Reihe A Nr. 10

LPH 2/2016 Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I, Reihe S Nr. 1

LPH 3/2016 Bildungsplan des Gymnasiums, Reihe G Nr. 16

LPH 4/2016 Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen, Reihe O Nr. 1

Der vorliegende Fachplan *Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung* ist als Heft Nr. 7 (Pflichtbereich) Bestandteil des Bildungsplans der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen, der als Bildungsplanheft 4/2016 in der Reihe O erscheint, und kann einzeln bei der Neckar-Verlag GmbH bezogen werden.

Inhaltsverzeichnis

1. Hinweis zum Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen	2
2. Prozessbezogene Kompetenzen	3
2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz	3
2.2 Deutungskompetenz	3
2.3 Urteilskompetenz	4
2.4 Dialog- und Sozialkompetenz	4
2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz	5
2.6 Methodenkompetenz	5
3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen	6
3.3 Klasse 11	6
3.3.1 Mensch – Glaube – Ethik	6
3.3.2 Koran und islamische Quellen	8
3.3.3 Gott und Seine Schöpfung	9
3.3.4 Muhammad als Gesandter	11
3.3.5 Gesellschaft und Geschichte	12
3.3.6 Religionen und Weltanschauungen	14
3.4 Klassen 12/13	16
3.4.1 Mensch – Glaube – Ethik	16
3.4.2 Koran und islamische Quellen	18
3.4.3 Gott und Seine Schöpfung	20
3.4.4 Muhammad als Gesandter	22
3.4.5 Gesellschaft und Geschichte	23
3.4.6 Religionen und Weltanschauungen	26
4. Operatoren	28
5. Anhang	32
5.1 Verweise	32
5.2 Abkürzungen	33
5.3 Geschlechtergerechte Sprache	35
5.4 Besondere Schriftauszeichnungen	35
5.5 Glossar verwendeter arabisch islamischer Fachtermini und ihrer Transkription	36

1. Hinweis zum Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen

Grundlage für den Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen ist der Bildungsplan des Gymnasiums. Dabei entsprechen die Klassen 11 bis 13 der Gemeinschaftsschule den Klassen 10 bis 12 des allgemein bildenden Gymnasiums.

Für die Klasse 11 der Gemeinschaftsschule sind die Kompetenzen und Inhalte der Bildungsstandards der Klassen 9/10 des Bildungsplans des Gymnasiums maßgebend. In den Bildungsstandards der Klassen 9/10 des allgemein bildenden Gymnasiums sind jene Kompetenzen und Inhalte durch Unterstreichungen beziehungsweise Sternchen kenntlich gemacht, die über den Mittleren Schulabschluss hinausgehen. Diese besonders kenntlich gemachten Kompetenzen und Inhalte werden in der Gemeinschaftsschule in Klasse 11 unterrichtet.

Fachspezifische Hinweise zu den einzelnen Fächern werden in den jeweiligen Leitgedanken zum Kompetenzerwerb im Bildungsplan des Gymnasiums gegeben.

Der Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen basiert auf dem Bildungsplan des Gymnasiums, das heißt im vorliegenden Plan sind sämtliche Angaben – mit Ausnahme der Kapitelüberschriften – unverändert aus den Gymnasialplänen übernommen und daher von der Lehrkraft gegebenenfalls auf die abweichenden Klassenstufen zu übertragen.

Hierunter fallen beispielsweise Angaben (Kompetenzbeschreibungen, Anhänge etc.), die explizit Klassenstufen nennen oder Verweise auf Passagen, die außerhalb des Bildungsplans der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen liegen. Verweise auf Fächer, die nur am Gymnasium erteilt werden, haben für diesen Bildungsplan keine Bedeutung.

2. Prozessbezogene Kompetenzen

2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Phänomene und religiös bedeutsame Fragestellungen wahrnehmen und zum Ausdruck bringen.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. in ihrem Lebensumfeld zwischen islamischen, anders religiösen und nichtreligiösen Phänomenen unterscheiden, sie darstellen und in Beziehung zu ihrem eigenen Leben setzen sowie eigene und andere Interessen und Sichtweisen herausarbeiten und charakterisieren
2. über praktische wie theoretische Grundlagen einer islamischen Lebenseinstellung in Vergangenheit und Gegenwart Auskunft geben
3. religiöse Themen und Inhalte benennen, Inhalte zentraler Textstellen aus Koran und Hadithen darlegen, Grundformen religiöser Sprache und Praxis und fachbezogene Begriffe bestimmen und theologisch einordnen
4. im gesellschaftlichen Umfeld religiös-kulturelle Ausdrucksformen beschreiben, religiöse und nicht-religiöse Optionen der Weltdeutung und Lebensgestaltung unterscheiden sowie Situationen, in denen religiöse und existenzielle Fragen des Lebens bedeutsam werden oder in denen Wertekonflikte auftreten, identifizieren

2.2 Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können religiös bedeutsame Ausdrucksformen, Motive und Elemente in Texten, Sachverhalte, Symbole, ästhetisch-künstlerische und andere Darstellungen aus religiöser Sicht verstehen und deuten.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. religiöse Motive und Elemente sowie religiöse Ausdrucksformen oder ästhetische, geistige und spirituelle Dimensionen von Religion erleben, deren Bedeutung erfassen und erläutern sowie reflektieren, die Sprache des Korans deuten, mediale und künstlerische Umsetzungen religiöser Motive in ihrer Eigenart identifizieren, auf die islamische Glaubensvorstellung hin überprüfen und einordnen
2. Besonderheiten rituell bedeutsamer Situationen erläutern, religiöse Aspekte in ihrem Lebensumfeld systematisieren und analysieren, islamische mit anders religiösen und nicht-religiösen Positionen und Fragestellungen vergleichen sowie deskriptive und normative Aussagen unterscheiden
3. aktuelle Fragestellungen und Herausforderungen erfassen und auf die Lehren des Korans und der Sunna beziehen
4. die eigene Lebenssituation mit Blick auf die Lebens- und Wirkungsweise bedeutender Gestalten der islamischen Geschichte und Überlieferung interpretieren, islamische Prinzipien erklären, in diskursiven Situationen einbringen und dabei unterschiedliche Deutungen und Lösungsansätze mit Blick auf die Wahrheitsfrage einbeziehen

2.3 Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können in religiösen und ethischen Fragestellungen unterschiedliche Positionen vergleichen, begründet urteilen und eine eigene Position einnehmen.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. Situationen ethischer und religiöser Grunderfahrungen, ethische und religiös-kulturelle Diskussionen sowie theologische Diskurse in ihren Grundzügen nachvollziehen, sich damit auseinandersetzen, eigene Fragestellungen daraus entwickeln, argumentativ begründet eine eigene Position einnehmen und vertreten
2. ihr eigenes religiöses Selbstkonzept in Ansätzen formulieren und zu Koran und Sunna in Beziehung setzen sowie die Bedeutung des Glaubens für die eigene Lebensorientierung erörtern
3. den Einfluss von analogen und digitalen Medien auf die Konstruktion sozialer Wirklichkeit kritisch reflektieren
4. Zweifel und Kritik an Religion prüfen sowie religiöse Glaubensfragen und -aussagen reflektieren, interpretieren, beurteilen und auf die eigene Lebenswirklichkeit übertragen
5. lebensförderliche und lebensfeindliche Erscheinungsformen von Religion, Denk- und Handlungsmustern unterscheiden und beurteilen sowie Modelle ethischer Urteilsbildung bewerten und beispielhaft anwenden

2.4 Dialog- und Sozialkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können einfühlsam und argumentierend in einen Dialog mit Menschen treten, die über andere Sichtweisen, Überzeugungen und Lebenspraktiken verfügen.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. sich in Offenheit und Respekt mit Ideen, Meinungen und Lebensweisen anderer auseinandersetzen, anderen Menschen mit Wertschätzung, Achtsamkeit und Sensibilität begegnen, sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und deren Erfahrungen in Bezug zum eigenen Standpunkt bringen
2. über den islamischen Glauben Auskunft geben, eigene Gedanken, Gefühle und Sichtweisen zum Ausdruck bringen und begründet einen eigenen Standpunkt vertreten, mit anderen Standpunkten vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede wahrnehmen, eigene sowie andere Sichtweisen kritisch reflektieren und eigene Positionen weiterentwickeln
3. mit anderen verantwortungsbewusst umgehen sowie Konflikte respektvoll, friedlich und konstruktiv austragen

2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können religiös bedeutsame Ausdrucksformen reflektiert verwenden und ihr Leben in der Gesellschaft als mündige Bürgerinnen und Bürger und Muslime aktiv und verantwortlich gestalten.

Die Schülerinnen und Schüler können	
1.	Kategorien verantwortlichen Handelns auch in sensiblen Bereichen entwickeln und deren Praxisrelevanz reflektieren
2.	mit ethisch-religiösen Denk- und Handlungsformen sinnvoll und sachgerecht umgehen, an diesen erprobend teilnehmen und ihre Erfahrungen reflektieren
3.	andere religiöse und nichtreligiöse Ausdrucksformen aufzeigen, mit islamisch geprägten vergleichen, im Alltag mit der Vielfalt umgehen und religiös relevante Ausdrucksformen und Standpunkte ästhetisch, künstlerisch, medial sowie adressatenbezogen zum Einsatz bringen
4.	islamisch begründete Handlungsmöglichkeiten situationsgemäß entwerfen und reflektiert umsetzen
5.	Besonderheiten islamischer Feste zur Gestaltung des Schullebens einbringen, interreligiöse Begegnungsmöglichkeiten schaffen, gemeinsame Vorhaben entwickeln und durchführen

2.6 Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können Methoden, Zugänge und hermeneutische Ansätze des Verstehens in geeigneten islamischen Kontexten selbstständig und sachgerecht anwenden.

Die Schülerinnen und Schüler können	
1.	unterschiedliche methodische Zugänge des Verstehens wie Reflektieren, Fragenstellen, Hinterfragen, Sich-Einfühlen, Zuhören, Erfahren, Erzählen in beispielhaften Kontexten entfalten und sachgerecht anwenden
2.	zwischen methodisch unterschiedlichen Zugängen zum Islam als Religion und Lebensweise unterscheiden und diesen Perspektivenwechsel kategorial zuordnen
3.	<u>Diskurs- und Problemlösungsstrategien in exemplarischen islamisch-religiösen Bezügen entwickeln</u>
4.	einfache hermeneutische Instrumente aus der islamischen Tradition und aus neueren Zugängen in ihren Ansätzen zur Erschließung islamischer Quellen anwenden
5.	<u>Regeln der islamischen Rechtsfindung in ihren Grundzügen anhand ethisch-moralischer sowie theologischer Aussagen exemplarisch identifizieren und auf eigene oder neue ethisch-moralische oder theologische Fragen ansatzweise anwenden</u>

3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

3.3 Klasse 11

3.3.1 Mensch – Glaube – Ethik

Die Schülerinnen und Schüler fragen vertieft nach Gott, reflektieren vor dem Hintergrund des islamischen Menschenbildes ihre eigenen Grenzerfahrungen des Menschseins und bringen eigene Gefühle und Empathie gegenüber anderen zum Ausdruck. Sie erfahren gegenseitiges Zuhören als Grundbedingung des menschlichen Zusammenlebens, lernen einen Perspektivenwechsel zu vollziehen und sich mit den Meinungen, Wünschen und Empfindungen anderer auseinanderzusetzen. Sie erfassen ethisches Bewusstsein als existenziell, was ihre individuelle Urteilskompetenz, Konfliktfähigkeit und ihr Verantwortungsbewusstsein herausfordert sowie ihre Suche und ihren Ablösungsprozess auf dem Weg des Erwachsenwerdens begleitet. In Reflexion ihres eigenen Rollenverständnisses sowie der Rollenerwartungen anderer entfalten die Schülerinnen und Schüler ihr ethisch-religiöses Selbstverständnis.

Die Schülerinnen und Schüler können

(1) die Vielschichtigkeit des islamischen Menschenbildes (zum Beispiel 50:16, 95:4, 17:14-15/70/84, 19:95) darstellen sowie den Begriff *fiṭra* (natürliche Anlage, zum Beispiel 30:30, 7:172) und die Rolle des Menschen als verantwortungsvoller Treuhänder Gottes (zum Beispiel 59:21) auch mit Blick auf ihr Leben erarbeiten

(2) die existenzielle Bedeutung von Gefühlen sowie ethisches Bewusstsein im umfassenden Sinne als Grundlage ihres islamischen Selbstbewusstseins entdecken, sich in Menschen mit anderen Positionen hineinversetzen, einen Perspektivenwechsel vollziehen und dies in ihr Denken und Handeln verantwortungsvoll einbeziehen

(3) ihre ethische und religiöse Urteilskraft anhand diskursiver Themen ihrer Lebens- und der gesellschaftlichen Wirklichkeit exemplarisch einüben (zum Beispiel Umweltfragen, Lage von Minderheiten und Andersdenkenden, Abtreibung, Schwangerschaftskonflikt, Präimplantationsdiagnostik), Modelle ethischer Urteilsbildung beurteilen, beispielhaft anwenden (zum Beispiel Fallanalyse, Dilemma-Diskussionen) und dabei ethische Problemlagen des Alltags oder der Welt bewusst einbeziehen (zum Beispiel durch soziale Schulprojekte)

(4) die besondere Verantwortung des Menschen als Geschöpf Gottes mit Blick auf die Begriffe Islam und Muslimsein erarbeiten und in Diskussionen einbeziehen sowie den koranischen Impuls zum Wetteifern im Guten unabhängig von der Religionszugehörigkeit als individuellen Auftrag an den Menschen deuten (zum Beispiel 2:148, 5:48)

(5) die ganz persönliche, nicht delegierbare Dimension der Verantwortung erschließen, die zunehmende Bereitschaft Entscheidungen zu fällen und Verantwortung zu übernehmen, als Grundbedingung des Erwachsenwerdens deuten (zum Beispiel Schule, Familie, Nachbarschaft, soziales Engagement) und Grenzen verantwortlichen Handelns abwägen

Die Schülerinnen und Schüler können

(6) aus der islamischen Ethik und Überlieferung Formen und Maßstäbe für friedliche Konfliktlösungen erarbeiten und die Notwendigkeit ethischer und religiöser Urteilskraft sowie der Fähigkeit zur Empathie und zum Konfliktmanagement begründen, exemplarisch einüben und in ihr eigenes ethisch-religiöses Selbstverständnis einbeziehen

(7) sich selbst als religiöses Wesen deuten, ihre Autonomiefähigkeit als Subjekt wahrnehmen sowie ihr religiöses Selbstverständnis entfalten und entlang der eigenen Erfahrungen, Erkenntnisse, religiösen Informationsbestände sowie Entwicklungen reflektieren

(8) geschlechtliche Rollenbilder und -erwartungen diskutieren, die Beeinflussung ihres ethisch-religiösen Selbstverständnisses durch an sie herangetragene Rollenbilder kritisch prüfen und in ihre Reflexion einbeziehen (zum Beispiel Maryam 19, Ehefrauen und Töchter des Propheten Muhammad)

P	2.2	Deutungskompetenz 3, 4
P	2.3	Urteilskompetenz 1, 2, 3
P	2.4	Dialog- und Sozialkompetenz 1, 2, 3
P	2.5	Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 2, 4
P	2.6	Methodenkompetenz 1, 3
I	3.3.2	Koran und islamische Quellen (8)
I	3.3.3	Gott und Seine Schöpfung (4), (5), (6), (8)
I	3.3.4	Muhammad als Gesandter (2), (4), (5), (6), (7), (8)
I	3.3.5	Gesellschaft und Geschichte (4), (5), (6), (8)
I	3.3.6	Religionen und Weltanschauungen (1), (4)
F	ETH	(Ethik)
F	GK	(Gemeinschaftskunde)
F	RAK	(Altkatholische Religionslehre)
F	RALE	(Alevitische Religionslehre)
F	REV	(Evangelische Religionslehre)
F	RJUED	(Jüdische Religionslehre)
F	RRK	(Katholische Religionslehre)
F	RSYR	(Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)

3.3.2 Koran und islamische Quellen

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblicke in die Werke und Auslegungsmethoden ausgewählter Exegeten und in die islamische Rechtstradition. Sie erfassen die Entstehung der Hadithwissenschaften sowie deren Bedeutung als wichtige Interpretationshilfe des Korans und erhalten mithilfe hermeneutischer Werkzeuge Antworten auf die Frage nach der Deutung von Koran und Hadith. Sie erfahren von den historischen Hintergründen der frühen Spaltung in eine sunnitische und schiitische Ausrichtung sowie in andere Strömungen im Islam. Mithilfe zentraler Texte aus den Überlieferungen anderer Religionen erschließen sie inhaltliche Parallelen und allgemeingültige Prinzipien des Islam und entdecken die Relevanz von Koran und islamischen Quellen für die Gegenwart und ihr eigenes Leben. Dazu deuten sie die Wissenssuche als koranischen Auftrag an alle Menschen, erkennen den Vorzug des Nachdenkens, der eigenen persönlichen Überzeugung sowie des guten Charakters gegenüber der bloßen Nachahmung und verstehen dies als Aufforderung zur selbstständigen religiösen Verortung, mündigen Religiosität und Spiritualität sowie Suche nach Gewissheit im Glauben.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) zentrale Aspekte der Werke und Methoden ausgewählter Koranexegeten (zum Beispiel al-Ṭabarī, Fakhrudīn al-Rāzī, Muḥammad Asad) darstellen, den Stellenwert von Überlieferung und Vernunft bei unterschiedlichen Exegeten vergleichen, unterschiedliche Interpretationen beispielhafter Koranstellen einander gegenüberstellen und sich dazu positionieren
(2) die Entstehung der Hadithwissenschaften (<i>‘ulūm al-ḥadīth</i>) mit ihren klassischen Vertretern und Werken (zum Beispiel <i>al-kutub al-sitta</i>), den Aufbau und die Kategorien von Hadithen sowie deren Bedeutung als wichtige Interpretationshilfe des Korans exemplarisch herausarbeiten und beispielhaft Fragen nach Kontextualität, Authentizität und Überlieferungsgeschichte diskutieren
(3) die Entwicklung und Relevanz der Rechtsschulen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede für das praktische religiöse Leben exemplarisch herausarbeiten (zum Beispiel Gebetshaltung), Quellen (zum Beispiel auch Online-Fatwa-Wesen) und wichtige Rechtsfindungsregeln im Islam (zum Beispiel <i>idjmā‘</i> , <i>qiyās</i> , <i>idjtihād</i>) voneinander abgrenzen und in Ansätzen beispielhaft auf einfache Probleme anwenden sowie grundlegende Kategorien des islamischen Rechts reflektieren (zum Beispiel <i>farḍ</i> , <i>wādjib</i> , <i>ḥalāl</i> , <i>ḥarām</i> , <i>sharī‘a</i> , <i>fiqh</i> , <i>fatwā</i>)
(4) unterschiedliche hermeneutische Ansätze zur Deutung des Korans vergleichen (zum Beispiel gesamtethische, nach ethischen Zwecken fragende, metaphorische oder historisierende Auslegungen) und diese an isolierten Wortlauten orientierten Auslegungen gegenüberstellen sowie einfache hermeneutische Instrumente für die eigene Koranlektüre formulieren und beispielhaft anwenden
(5) politische und theologische Auswirkungen der frühen Spaltung in eine sunnitische und schiitische Ausrichtung des Islam (zum Beispiel Stellung von ‘Alī) aufzeigen, weitere Ausformungen des Islam (unter anderem Aleviten) in Grundzügen darstellen sowie Unterschiede und Gemeinsamkeiten hinsichtlich der sunnitischen Tradition benennen
(6) die Aktualität von Koran und islamischen Quellen für die Gegenwart am Beispiel des Vergleichs von Menschenrechten mit den fünf ethischen Zielen des islamischen Rechts (<i>maqāṣid al-sharī‘a</i>) erarbeiten, weitere allgemeingültige Prinzipien und Denkansätze des Islam entdecken und ihre Bedeutung für das eigene Leben diskutieren (zum Beispiel Schöpfungsgeschichte, Anthropologie und Menschenbild, Auftrag des Menschen, Bedeutung der Propheten)

Die Schülerinnen und Schüler können

(7) Wissenssuche als koranischen Auftrag an alle Menschen beschreiben und den Vorzug des Nachdenkens (*tafakkur*) gegenüber der bloßen Nachahmung (*taqlid*) erschließen, die Notwendigkeit und Chance einer auf Reflexion der islamischen Quellen beruhenden persönlichen Überzeugung ableiten, sowie Aspekte einer daraus erwachsenden Charakterbildung diskutieren

(8) den Koran als Aufforderung zur selbstständigen religiösen Verortung, mündigen Religiosität und Spiritualität sowie Suche nach Gewissheit im Glauben erschließen, beispielhaft belegen sowie mit Blick auf ihr Leben als lebenslange Aufgabe deuten

P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 3, 4

P 2.2 Deutungskompetenz 1, 4

P 2.3 Urteilskompetenz 2

P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 4

P 2.6 Methodenkompetenz 1, 4, 5

I 3.3.1 Mensch – Glaube – Ethik (1), (4), (6), (7)

I 3.3.3 Gott und Seine Schöpfung (3), (7)

I 3.3.4 Muhammad als Gesandter (1), (2), (3), (4), (5)

I 3.3.6 Religionen und Weltanschauungen (1), (2)

F D (Deutsch)

F ETH (Ethik)

3.3.3 Gott und Seine Schöpfung

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Impulse zur Gestaltung ihrer Beziehung zu Gott sowie Einblicke in unterschiedliche Wege der Erkenntnis und Erfahrung Gottes und erfassen, dass aus islamischer Sicht göttliche Vorsehung und Allmacht sowie der freie Wille der Menschen gleichermaßen gegeben sind, dass dies zugleich die Ergebenheit gegenüber dem Unverfügbaren und die Autonomiefähigkeit eines jeden Einzelnen bedingt und so entgegen jedem Fatalismus eine aktive Übernahme von Verantwortung einfordert. Sie erschließen Dimensionen der Selbstbestimmung und Verantwortung für ihren Lebensweg und ihre eigene Beziehung zu sich, den Mitmenschen und Gott, deuten den Sinn menschlichen Strebens in Abgrenzung zu anderen besonderen Geschöpfen Gottes und setzen dies in Beziehung zum Umgang mit moderner Medizin und Technik, zu gesellschaftspolitischen Fragen und zu Umweltschutz.

Die Schülerinnen und Schüler können

(1) anhand ihrer Lebensgeschichte und Erfahrungen Momente des Vertrauens, des Glaubens und der Spiritualität beschreiben und mit der Frage nach Gott in Beziehung setzen sowie Möglichkeiten zur Gestaltung einer persönlichen Beziehung zu Gott erörtern (zum Beispiel Gottesdienst (*ibāda*), ethisch-soziales Handeln, Reflexion über die in der Welt manifesten Eigenschaften Gottes, Gotteserfahrung einzelner Propheten)

(2) exemplarisch Gottesbeweise darstellen und diskutieren, unterschiedliche Wege der Erkenntnis und Erfahrung Gottes aufzeigen und diese in ihre Beziehung zu Gott einordnen (zum Beispiel durch Offenbarung, Vernunft, Gedenken Gottes (*dhikr*), Intuition und Inspiration (Herz), Reflexion über Erscheinungen der Namen Gottes in Natur und Mitmenschen, Episoden aus dem Leben einzelner Propheten)

Die Schülerinnen und Schüler können	
	(3) das Verhältnis von göttlicher Bestimmung und Allmacht (<i>qadar, qadr</i>) (zum Beispiel Existenz, äußere Erscheinung, Abstammung) zum freien Willen des Menschen (zum Beispiel Willens- und Entscheidungsfreiheit) diskutieren sowie die Bedeutung von zum Beispiel Gottvertrauen (<i>tawakkul</i>), Dankbarkeit und Ambiguitätstoleranz als Wege aus der Unwägbarkeit des Lebens erfassen
	(4) sich auf dieser Basis in Spannungsfeldern von zum Beispiel Autorität und persönlicher Freiheit, von Gemeinwohl und Individualität sowie von äußerer Form und spirituellem Gehalt verorten sowie die eigene Autonomiefähigkeit und die damit verbundene Verantwortung erkennen (zum Beispiel Begriffe Freiheit, Selbstverantwortung, Mündigkeit, religiöse Reife (<i>taklif</i>))
	(5) religiöse und soziale Facetten sowie Bedeutung von Selbstbestimmung erörtern (zum Beispiel für eigenen Lebens- und Bildungsweg, Karriere, Umgang mit dem eigenen Körper, den eigenen Ressourcen sowie mit ihrer freien Zeit, Auseinandersetzung mit Schönheitsidealen, Geschlechterrollen, Kleidervorschriften) und den Stellenwert von lebenslangem Lernen, Charakterbildung und Vorbildsein darstellen
	(6) darlegen, dass der Autonomiefähigkeit eines jeden Einzelnen praktische Grenzen gesetzt sind (zum Beispiel durch die Freiheit des anderen, das Gebot des Friedens und der Toleranz, eigene Frömmigkeit, Dogmatik), und dass der Islam zugleich eine aktive Übernahme von Verantwortung für sich selbst, den Mitmenschen und die Schöpfung verlangt und den Menschen somit in die dazugehörigen Beziehungen insbesondere auch im Verhältnis zu Gott setzt
	(7) die Schöpfungsgeschichte des Menschen mit Blick auf die Beziehung zwischen Gott und Schöpfung allgemein sowie auf den Sinn menschlichen Strebens, dem Leben nach dem Tod sowie dem Wohlgefallen Gottes deuten (zum Beispiel 2:30-38, zur Reflexion Schöpfung und Evolution) und die Rolle weiterer besonderer Geschöpfe Gottes (zum Beispiel Engel, Dschinnen, Iblis/Satan (<i>shayṭān</i>)) in Beziehung zu Gott und dem Menschen setzen (zum Beispiel 113, 114, 15:39-40)
	(8) Wege zu einem verantwortungsvollen Umgang mit moderner Medizin und Technik, Fragen des Umweltschutzes und gesellschaftspolitischen Fragen ableiten (zum Beispiel Gentechnologie, Ressourcen, Klima, Luftverschmutzung, Atommüll, soziale Gerechtigkeit, Toleranz)
<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 4</p> <p>P 2.2 Deutungskompetenz 3, 4</p> <p>P 2.3 Urteilskompetenz 1, 2</p> <p>P 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 2, 3</p> <p>P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 2, 4</p> <p>P 2.6 Methodenkompetenz 1, 2, 3</p> <p>I 3.3.1 Mensch – Glaube – Ethik (1), (2), (7)</p> <p>I 3.3.2 Koran und islamische Quellen (7), (8)</p> <p>I 3.3.4 Muhammad als Gesandter (5), (7), (8)</p> <p>I 3.3.6 Religionen und Weltanschauungen (1), (2), (3), (4)</p> <p>F ETH (Ethik)</p> <p>F GK (Gemeinschaftskunde)</p> <p>F RAK (Altkatholische Religionslehre)</p> <p>F RALE (Alevitische Religionslehre)</p> <p>F REV (Evangelische Religionslehre)</p> <p>F RJUED (Jüdische Religionslehre)</p> <p>F RRK (Katholische Religionslehre)</p> <p>F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)</p>	

3.3.4 Muhammad als Gesandter

Die Schülerinnen und Schüler üben sich mit Blick auf die Vorbildfunktion des Propheten Muhammad für alle Menschen im Vertrauen auf Gott, die Welt und sich selbst und übernehmen zunehmend Verantwortung für sich als religiöse Wesen, für ihre Entscheidungen sowie für andere Menschen. Sie bringen das Glaubensverständnis beispielhafter muslimischer Persönlichkeiten oder Gemeinschaften mit sich und ihrer muslimischen Gemeinschaft sowie mit aktuellen gesamtgesellschaftlichen Gegebenheiten in Zusammenhang, vergleichen ihren Glauben mit dem Verständnis eines herausragenden Menschen einer anderen Religion oder Weltanschauung und entwerfen Lösungsstrategien für konkrete Probleme ihres Lebens sowie des menschlichen Zusammenlebens. Sie entwickeln Zutrauen, Selbstbewusstsein, Toleranz, Offenheit, Konflikt- und Entscheidungsfähigkeit sowie Urteilskraft und verstehen sich als tragenden Bestandteil der Gesellschaft.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) den Menschen als Adressaten des Korans (zum Beispiel 1:1-2, 17:70, 2:2-5, 59:21) und Muhammad als Vorbild und als Barmherzigkeit Gottes für alle Menschen erfassen (zum Beispiel 33:21/45-46, 21:107, 68:4, Abschiedspredigt) und weitere historische oder zeitgenössische muslimische Persönlichkeiten als Vorbild mit einbeziehen (zum Beispiel die Gefährten des Propheten (<i>al-ṣaḥāba</i>), andere Propheten, zeitgenössische Persönlichkeiten)
(2) die Lebensumstände des Propheten, die Bedeutung seines Handelns und seiner Aussagen sowie die Tragweite und Übertragbarkeit dessen auf die heutigen Gegebenheiten erörtern (zum Beispiel das erste Offenbarungserlebnis 96:1-5, 74:1-3, Verhältnis zwischen Muhammad und seinem damaligen Umfeld, Bewältigung von Konflikten)
(3) neben Koran und kanonischen Hadith-Werken auch Hinweise in anderen islamischen Quellen als Informationsmöglichkeit über den Propheten einbeziehen und ihre Relevanz diskutieren (zum Beispiel Prophetenbiografien (<i>sīra</i>), Offenbarungsanlässe (<i>asbāb al-nuzūl</i>), Korankommentare (<i>tafsīr</i>))
(4) am Beispiel des Lebens und Handelns des Propheten Muhammad, seiner ersten muslimischen Gemeinschaft in Mekka und Medina sowie beispielhafter Gestalten des Islam ethisch-moralische Grundprinzipien (zum Beispiel Zutrauen, Achtsamkeit, Pragmatik, gesellschaftlicher Frieden, Gerechtigkeit, Sicherheit) erschließen und in Bezug zum eigenen Leben und Selbstverständnis setzen
(5) konkrete islamische Tugenden anhand von Koran und Sunna unter anderem im Sinne des <i>ḥadīth dʿjibrīl</i> belegen und Wege der Umsetzbarkeit diskutieren, exemplarisch die Konsequenzen ihres Handelns und Denkens abwägen, Verantwortung für getroffene Entscheidungen übernehmen und sich selbst als tragenden Bestandteil ihrer Gesellschaft deuten
(6) die Lebensweise des Propheten Muhammad mit der Praxis und den Glaubenssätzen einer herausragenden Person außerhalb des Islam vor ihrem historischen Kontext vergleichen (zum Beispiel Mahatma Gandhi, Martin Luther King, Dalai Lama, Mutter Theresa, Konfuzius, Buddha) und mit Blick auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede ihr eigenes religiöses Selbstverständnis reflektieren
(7) sich als subjekt-, handlungs- und entscheidungsfähige Person beschreiben und Optionen und Motive für das eigene Denken und Handeln sowie Einsichten in religiöse Verpflichtungen und in die soziale Verantwortung und das Engagement in Gemeinschaft und Gesellschaft entwickeln und beispielhaft einüben

Die Schülerinnen und Schüler können

(8) durch die Frage nach der Relevanz des Religiösen für das eigene Handeln ihr religiöses Wesen entfalten und sich selbst religiös verorten sowie sich im Spannungsfeld von Tradition und Situation, Kulturgebundenheit und Identität, Historizität und Aktualität mit der Rolle von Religion in der eigenen und in anderen Gesellschaften auseinandersetzen

- P** 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 2, 3, 4
- P** 2.2 Deutungskompetenz 3, 4
- P** 2.3 Urteilskompetenz 1, 2
- P** 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 2
- P** 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 2, 4
- P** 2.6 Methodenkompetenz 1, 3
- I** 3.3.1 Mensch – Glaube – Ethik (2), (3), (7)
- I** 3.3.2 Koran und islamische Quellen (7), (8)
- I** 3.3.3 Gott und Seine Schöpfung (2), (6)
- I** 3.3.5 Gesellschaft und Geschichte (5), (6), (8)
- I** 3.3.6 Religionen und Weltanschauungen (4), (6)
- F** D (Deutsch)
- F** ETH (Ethik)
- F** RAK (Altkatholische Religionslehre)
- F** RALE (Alevitische Religionslehre)
- F** REV (Evangelische Religionslehre)
- F** RJUED (Jüdische Religionslehre)
- F** RRK (Katholische Religionslehre)
- F** RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)

3.3.5 Gesellschaft und Geschichte

Die Schülerinnen und Schüler erfahren von islamischen Kulturleistungen, gesellschaftlichen Entwicklungen in Geschichte und Gegenwart sowie den Ausprägungen und der Stellung des Islam in der eigenen Gesellschaft. Sie erschließen die Vielfalt islamischer Gesellschaften, unterscheiden unterschiedliche Verständnisweisen von Islam und denken über die Entwicklungen in der islamischen Welt und ihre Ursachen nach. Sie reflektieren Konzepte und Erscheinungsformen von Religion und Religiosität, um negativen gesellschaftlichen Entwicklungen begründet entgegenzuwirken und Konflikten argumentativ zu begegnen. Durch Einblicke in das muslimische Erbe als Teil der Weltkulturen und in die kulturgeschichtliche Bedeutung des Islam erhalten sie außerdem positive identitätsstiftende Impulse für sich als mündige Menschen und Gläubige, um selbst einen eigenen zukunftsweisenden Beitrag leisten zu können, und entwickeln so selbstbewusste Perspektiven innerhalb der muslimischen Gemeinschaft sowie der Gesamtgesellschaft.

Die Schülerinnen und Schüler können

(1) sich mit Bereichen islamischer Geschichte kritisch auseinandersetzen und deren kulturelle, wissenschaftliche und gesellschaftliche Errungenschaften als Beiträge zur Kulturgeschichte der Menschheit erfassen, Merkmale und Ursachen von Aufstieg und Zerfall islamischer Hoch- und Gegenwartskulturen herausarbeiten sowie daraus Denk- und Handlungsoptionen für sich selbst ableiten (zum Beispiel zur Reflexion Wissenschaften und Wissenschaftsverständnis im Islam, Spanien im 10. Jahrhundert, gegenseitige geistige und kulturelle Befruchtung von Orient und Okzident)

Die Schülerinnen und Schüler können

(2) Entwicklungen, Merkmale, religiöse und kulturelle Einflüsse auf muslimische Gemeinschaften oder Gesellschaften in einem anderen Land erschließen und diese mit Entwicklungen der Stellung von Religion und speziell des Islam in Deutschland vergleichen (zum Beispiel Vielfalt seiner Ausprägungen und Organisationen, Situation muslimischer Jugendlicher, plurale religiöse Lebensstile)

(3) nationale sowie übernationale Vernetzungsstrukturen zwischen muslimischen Gemeinschaften und Gesellschaften erarbeiten und sich mit der Formulierung „Muslime in der Diaspora“ kritisch auseinandersetzen

(4) das Grundanliegen des Islam im Sinne der umfassenden Vervollkommnung des Menschen deuten, Konzepte und Erscheinungsformen von Religion oder Religiosität auch des Islam erörtern (zum Beispiel der Begriff *al-dīn*), entlang zentraler religionswissenschaftlicher Unterscheidung ihr eigenes Verständnis von Religion diskutieren sowie religiöse Bezugspunkte und Erfahrungsräume analysieren (zum Beispiel Umma, Moscheegemeinde, Religionsunterricht, Elternhaus, Freundeskreis, Kultur, Gesellschaft)

(5) Ausrichtungen im Islam (zum Beispiel eigene Rechtsschule) vor dem Hintergrund historischer, kultureller und gesellschaftlicher Erfahrungen und Einflüsse reflektieren sowie Unterschiede zwischen reflektierten kritischen Haltungen und Selbstüberschätzung aufzeigen und mit ihrem Denken und Handeln in Beziehung setzen (vergleiche zum Beispiel Ibrāhīm, Yūnus)

(6) religiös-kulturelle Anregungen entdecken sowie Verantwortlichkeit für ihr privates und berufliches Leben und das Zusammenleben in Gemeinschaft und Gesellschaft entwickeln, daraus Perspektiven für ihr Arbeits- und Berufsleben ableiten und die religiös-kulturelle Selbstverortung nicht als Widerspruch dazu, sondern als Chance und Bereicherung beurteilen

(7) extreme Strömungen im Islam analysieren, ihre Ursachen, Argumente und Auswirkungen exemplarisch diskutieren (zum Beispiel Djihadismus, islamistischer Terrorismus) sowie ihre eigene islamische Position methodisch-argumentativ von diesen abgrenzen

(8) anhand positiver kultureller und gesellschaftlicher Identifikationsmöglichkeiten sowohl in der muslimischen Gemeinschaft als auch in der Gesamtgesellschaft die Bedeutung ihrer religiös-kulturellen Selbstverortung erfassen und Impulse für einen selbstständigen Beitrag zur islamischen Kultur und Gemeinschaft sowie zur Gesamtgesellschaft in Deutschland herausarbeiten

P	2.1	Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1, 2, 3, 4
P	2.2	Deutungskompetenz 2, 3, 4
P	2.3	Urteilskompetenz 2, 4, 5
P	2.4	Dialog- und Sozialkompetenz 2
P	2.5	Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 3, 4, 5
P	2.6	Methodenkompetenz 1, 2, 3
I	3.3.1	Mensch – Glaube – Ethik (3), (4), (5)
I	3.3.2	Koran und islamische Quellen (6), (7), (8)
I	3.3.3	Gott und Seine Schöpfung (6)
I	3.3.4	Muhammad als Gesandter (1), (2), (4), (8)
I	3.3.6	Religionen und Weltanschauungen (1), (2), (3), (4)
F	D	(Deutsch)
F	ETH	(Ethik)
F	RAK	(Altkatholische Religionslehre)
F	RALE	(Alevitische Religionslehre)
F	REV	(Evangelische Religionslehre)
F	RJUED	(Jüdische Religionslehre)
F	RRK	(Katholische Religionslehre)
F	RSYR	(Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)

3.3.6 Religionen und Weltanschauungen

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Glaubenslehre, den Ausdrucksformen, Deutungsmustern und Lebenskonzepten anderer Religionen und Weltanschauungen, insbesondere des Hinduismus und des Buddhismus, sowie mit Vorurteilen gegenüber dem Glauben und Denken anderer wie auch gegenüber der eigenen Religion auseinander. Sie vergleichen deren Wahrheitsansprüche, unterscheiden lebensförderliche und lebensfeindliche Formen von Religion und Weltanschauung und setzen sich mit den Begriffen Religion, Philosophie und Weltanschauung auseinander. Sie kommen in Kontakt mit Vertretern anderer Religionen und Weltanschauungen und vertreten im Dialog ihre eigenen Glaubensüberzeugungen, wobei sie Toleranz, Verständnis und respektvollen Umgang mit anderen Religionen und Weltanschauungen festigen.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) sich mit der Pluralität von Religionen und Weltanschauungen auseinandersetzen, den Wahrheitsanspruch einzelner Glaubenslehren und Deutungsansätze exemplarisch herausarbeiten, voneinander abgrenzen und in Bezug zum Islam setzen
(2) stereotypische Vorurteile und Zuschreibungen gegenüber anderen Religionen und Weltanschauungen, deren Ursachen (zum Beispiel persönliche Erfahrungen, Unkenntnis, Kultur, Nationalität, Medienberichte) und Folgen bestimmen, mit Vorbehalten gegenüber der eigenen Religion vergleichen und die Funktionen solcher Vorbehalte kritisch reflektieren
(3) Menschen unterschiedlichen Glaubens oder Denkens wahrnehmen, deren Lebenseinstellungen und -stile aus der inneren Logik ihres Denkansatzes heraus beispielhaft erklären, wobei sie die Begriffe Religion, Philosophie und Weltanschauung sowie lebensförderliche und lebensfeindliche Formen von Religion und Weltanschauung unterscheiden
(4) gemeinsame Standpunkte (zum Beispiel Verständnis von Leben und Tod, Meditation, Nächstenliebe, Gerechtigkeit, Gewaltlosigkeit) und Alltagserfahrungen im Dialog mit Vertretern anderer Religionen und Weltanschauungen aufeinander beziehen, die Schwierigkeiten und Grenzen des Dialogs benennen und Wege zur Vereinbarung von Toleranz und sich widersprechenden Standpunkten aufzeigen
(5) Glaubenslehre, religiöse Ausdrucksformen sowie Lebenswelten im Hinduismus und Buddhismus in Grundzügen darstellen, spezifische Ausrichtungen ansatzweise unterscheiden und in ihrem historischen Kontext sachgerecht deuten sowie den Zusammenhang zwischen Religion und Kultur aufzeigen
(6) anhand der Person Mahatma Gandhis die konkrete Ausgestaltung und Bedeutung seiner hinduistischen Glaubens- und Lebenshaltung in Vergangenheit und Gegenwart herausarbeiten und diese mit ihrem Glauben und seinen Inhalten vergleichen
(7) hinduistische oder buddhistische Gemeinschaften oder Gesellschaften beschreiben und spezifische Errungenschaften und Problemlagen erörtern (zum Beispiel Tibet-Buddhismus, Exiltibeter, Indien, hinduistische und buddhistische Gemeinschaften in Deutschland)
(8) die Anziehungskraft fernöstlicher Religiosität und Kultur erklären und sich begründet dazu positionieren (zum Beispiel Person und Lehre des Dalai Lama, Philosophie Zens, Weisheiten des Tao, Meditationsformen wie Yoga, Kampfsportarten, Medizin und Heilmethoden, Reinkarnation)

Die Schülerinnen und Schüler können

- | | | |
|----------|-------|--|
| P | 2.1 | Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1, 4 |
| P | 2.2 | Deutungskompetenz 1, 2 |
| P | 2.3 | Urteilskompetenz 4, 5 |
| P | 2.4 | Dialog- und Sozialkompetenz 1, 2, 3 |
| P | 2.5 | Gestaltungs- und Handlungskompetenz 2, 3, 4 |
| P | 2.6 | Methodenkompetenz 1 |
| I | 3.3.1 | Mensch – Glaube – Ethik (4), (6) |
| I | 3.3.2 | Koran und islamische Quellen (5), (6) |
| I | 3.3.3 | Gott und Seine Schöpfung (6) |
| I | 3.3.4 | Muhammad als Gesandter (6) |
| I | 3.3.5 | Gesellschaft und Geschichte (5), (6), (7), (8) |
| F | ETH | (Ethik) |
| F | G | (Geschichte) |
| F | RAK | (Altkatholische Religionslehre) |
| F | RALE | (Alevitische Religionslehre) |
| F | REV | (Evangelische Religionslehre) |
| F | RJUED | (Jüdische Religionslehre) |
| F | RRK | (Katholische Religionslehre) |
| F | RSYR | (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre) |

3.4 Klassen 12/13

3.4.1 Mensch – Glaube – Ethik

Die Schülerinnen und Schüler lernen Antworten auf die Sinnfrage kennen und entfalten so ein ihr Menschsein bejahendes selbstbewusstes Verständnis von Glauben. Sie entwickeln Verständnis für die inneren Dimensionen der Religion und reflektieren den Umstand, dass praktische Religiosität in der Gegenwart für viele Menschen unserer Gesellschaft an Bedeutung verloren hat. Sie setzen sich mit naturwissenschaftlich argumentierenden und philosophischen Zugängen zur Sinnfrage auseinander, ziehen zusätzlich Ansätze islamischer Philosophie und Theologie heran und erschließen die Vereinbarkeit von Glauben und Vernunft. Sie erfassen, dass Individualisierung und Materialismus das ethische Verantwortungsbewusstsein der Menschen immer wieder neu herausfordern, Leben und Tod durch veränderte Erfahrungen und Bedingungen der heutigen Gesellschaft und Welt nach neuen Antworten verlangen und dass die Theodizee-Frage bedingt durch Armut, Hunger und Krieg in stets neuen Kontexten beantwortet werden muss. Sie befassen sich mit der Herausforderung an den gläubigen Menschen sich an ethische Prinzipien des Islam zu binden und selbstlos nach moralischer und spiritueller Reifung sowie Erkenntnis zu streben.

Die Schülerinnen und Schüler können

- | |
|--|
| (1) die Relevanz der Frage nach dem Sinn des Lebens und damit auch des Todes erfassen, dies in Beziehung zur Frage nach Gott und Offenbarung setzen und die islamische Vorstellung vom Sinn des Lebens und des Todes erschließen |
| (2) aus Koran und Sunna ableiten, dass der Glaube an Gott und die Hingabe an Seinen Willen dem Menschen Hilfe bei der Gestaltung und Bewältigung seines Lebens bietet und verantworteter, verinnerlichter sowie reflektierter Glaube Grundlage und Voraussetzung islamischen Handelns für das persönliche wie auch gemeinschaftliche Leben ist |
| (3) wahrnehmen, dass viele Menschen keinen Bezug mehr zu Religion und Glauben haben und es konkurrierende Konzepte der Lebensgestaltung und der Beantwortung der Sinnfrage gibt (zum Beispiel Naturwissenschaften, nichtreligiöse oder religionskritische philosophische Konzeptionen), und die Relevanz dieser Entwicklungen auf das religiöse Selbstverständnis reflektieren |
| (4) agnostische und atheistische Vorstellungen beispielhaft erarbeiten, diese in Bezug zu Ethik und Moral setzen, von religiösem Denken unterscheiden und mit dogmatischen sowie ethischen Dimensionen des koranischen <i>kufr</i> -Begriffs vergleichen, religionskritische Ansätze immanent sowie anhand von Offenbarung und Gottesglauben reflektieren und überprüfen [4] |
| (5) die gegenseitige Abhängigkeit von Gottes- und Sinnfrage aufzeigen, exemplarisch die Relevanz des Glaubens in Zeiten von Moderne und Säkularismus begründen und erschließen, dass es auch mystische Dimensionen und Konzepte des Glaubens gibt (zum Beispiel Rūmī, al-Ghazālī, Ibn al-ʿArabī, Ibn Sīnā, Mulla Ṣadrā) [4] |
| (6) die Theodizeefrage mit Blick auf die Welt nachvollziehen und das Verhältnis von der Existenz des Bösen wie auch Leid und der Allmacht und Liebe Gottes anhand des Korans in Ansätzen untersuchen, die theologische Konstruktion des Bösen (Satan, <i>al-nafs al-ammāra</i> , <i>fitna</i>) auf die Sinnfrage beziehen (zum Beispiel Gottesfurcht (<i>taqwā</i>)) und islamische Antworten aus Vergangenheit und Gegenwart auf die Theodizeefrage exemplarisch diskutieren |

Die Schülerinnen und Schüler können	
	(7) vereinfachte Beurteilungen von Glauben durch andere, auch aus ihrer nichtreligiösen Umwelt, von ihrem religiösen und spirituellen Selbstbild unterscheiden, sich in Empathie besonders auch gegenüber nicht religiösen Menschen üben und so ein gesundes Selbstbewusstsein entwickeln, um sich verantwortungsvoll in der Gesellschaft zu verorten
	(8) exemplarisch Einflüsse fundamentaler Konzepte der antiken Philosophie auf das islamische Denken sowie grundlegend diskutierte Fragen der islamischen Philosophie und Theologie in Ansätzen erschließen und herausarbeiten, wie in der islamisch-philosophischen und -theologischen Tradition die Vereinbarkeit von Vernunft und Glaube begründet und Vernunft und Offenbarung als sich ergänzende Wege zu allgemeiner sowie religiöser Erkenntnis verstanden wurden (zum Beispiel al-Māturīdī, al-Ghazālī, Ibn Rushd) [4]
	(9) erfassen, dass Individualisierung und Egoismus ehrenamtlichen Einsatz für den anderen herausfordert, die zunehmende Bedeutung der Einbindung islamischer Ethik in Beruf, Gesellschaft, Wirtschaft und Politik aufzeigen (zum Beispiel islamische Seelsorge) sowie die grundlegenden Werte der islamischen Ethik (zum Beispiel Empathie, Solidarität, Frieden, soziales Engagement, gerechtes und tolerantes Verhalten) als stete und zeitlose Hilfen zur Bewältigung des Alltags deuten
	(10) die zeitliche Begrenztheit des Lebens gemäß den Vorstellungen des Islam erschließen und diese denen anderer Religionen oder Weltanschauungen gegenüberstellen (Tod und Auferstehung in Juden- und Christentum, Reinkarnationslehre im Hinduismus und Buddhismus, nichtreligiöse Einstellungen), um Empathie für andere Menschen zu entfalten und die eigene Vorstellung zu reflektieren
	(11) die Frage nach Grenzen und Begrenztheit des Lebens in Zeiten moderner Technik und Medizin anhand von islamischen Quellen, aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen und ethischen Fragestellungen diskutieren (zum Beispiel Sterbehilfe, Organspende, Organhandel, lebensverlängernde medizinische Maßnahmen) und mögliche Konsequenzen der Begrenztheit für das eigene Leben erörtern (zum Beispiel bewusstes und verantwortetes Leben, Zuversicht, Lebensfreude) [4]
	(12) philosophische (zum Beispiel kategorischer Imperativ, Utilitarismus) und islamische Begründungen von Ethik exemplarisch miteinander vergleichen und darstellen, inwieweit ethische Systeme bestimmte Werte über den direkten Eigennutz des Handelnden stellen, dies mit der islamischen Perspektive vergleichen und Kernelemente für grundlegende ethische Übereinstimmungen über die Grenzen von Religion und Weltanschauung hinweg formulieren
<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 2, 3, 4</p> <p>P 2.2 Deutungskompetenz 2, 3, 4</p> <p>P 2.3 Urteilskompetenz 1, 2, 3</p> <p>P 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 1</p> <p>P 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 2, 3, 4</p> <p>P 2.6 Methodenkompetenz 2, 3</p> <p>I 3.4.2 Koran und islamische Quellen (1), (2)</p> <p>I 3.4.3 Gott und Seine Schöpfung (1), (2), (3), (4), (6)</p> <p>I 3.4.4 Muhammad als Gesandter (8)</p> <p>I 3.4.5 Gesellschaft und Geschichte (6), (7), (8)</p> <p>I 3.4.6 Religionen und Weltanschauungen (1), (2), (6), (12), (13)</p> <p>F ETH (Ethik)</p> <p>F RAK (Altkatholische Religionslehre)</p> <p>F RALE (Alevitische Religionslehre)</p> <p>F REV (Evangelische Religionslehre)</p> <p>F RJUED (Jüdische Religionslehre)</p> <p>F RRK (Katholische Religionslehre)</p> <p>F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)</p>	

3.4.2 Koran und islamische Quellen

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblicke in unterschiedliche Strömungen rationaler islamischer Theologie in Vergangenheit und Gegenwart (*kalām*) und in die Tradition und Vielfalt islamischer Philosophie. Sie untersuchen Methoden der islamischen Theologie und ziehen sie zum Verständnis und zur Deutung islamischer Quellen und Schriften heran. Im Rückgriff auf den hermeneutischen Anspruch des Korans selbst setzen sie sich vertieft mit traditioneller und zeitgenössischer Textauslegung von Koran und Hadithen auseinander, unterscheiden klassische wie auch moderne Ansätze der Hermeneutik von vereinfachter und am isolierten Wortlaut verhafteter Textauslegung und wenden selbst exegetische Regeln zur Bestimmung koranischer Antworten auf theologische, soziale, (welt-)politische und praktische Fragen der Muslime wie auch der Gesamtgesellschaft an. Sie ziehen dafür ergänzend die Prinzipien der Rechtsfindung im Islam sowie vergleichend auch nichtislamische Zugänge zu Koran und Überlieferung heran und üben anhand aktueller Problematiken und Fragestellungen einfache Schlussfolgerungen für ihr eigenes, gemeinschaftliches sowie gesellschaftliches Leben zu ziehen.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) zentrale Aspekte unterschiedlicher Strömungen rationaler islamischer Theologie (<i>‘ilm al-kalām</i>) in Vergangenheit und Gegenwart in Grundzügen darstellen, voneinander abgrenzen und ihren jeweiligen Geltungsanspruch abwägen (zum Beispiel der Mu‘tazila, Ash‘ariyya, Māturīdiyya) sowie Tradition und Vielfalt islamischer Philosophie exemplarisch erarbeiten (zum Beispiel Ibn Sīnā, al-Ghazālī)
(2) Ansätze der islamischen Theologie (zum Beispiel Mu‘tazila, Ash‘ariyya, Māturīdiyya, Zwölferschia, Mystik, Philosophie, Reformbewegungen, islamistische und historisierende Zugänge) zur Beantwortung konkreter Fragestellungen (zum Beispiel nach Willensfreiheit, Stellung des Propheten, Menschenrechte, <i>djihād</i>) vergleichend einbeziehen, mit ihrem eigenen Denken in Beziehung setzen und sich begründet positionieren
(3) den hermeneutischen Anspruch des Korans belegen (zum Beispiel 4:82) und exegetische Prinzipien hinsichtlich ihrer Relevanz für ein gesamtheitliches und vertieftes Verständnis des Korans anhand von Beispielen diskutieren (zum Beispiel Auslegung des Korans durch den Koran, eigenes Nachdenken über ihn 38:29, Berücksichtigung der Offenbarungsanlässe, des Hadith, der islamischen Tradition, historisch-kultureller Rahmenbedingungen)
(4) den Bedeutungsumfang sowie die praktische Relevanz einzelner Koranverse mithilfe von Konzepten der klassischen <i>uṣūl al-fiqh</i> nachvollziehen (zum Beispiel Unterscheidung von Wortlaut und intendierter Bedeutung, von bedingten und unbedingten Urteilen, Bestimmung des nur eingeschränkten Bedeutungsumfangs manch einer universeller Formulierungen (<i>takhṣīṣ</i>)) sowie ein Gesamtbild von Koranversen zu aktuellen Themenbereichen erschließen (zum Beispiel Stellung von Mann und Frau, Umgang und Bild von Nichtmuslimen, Krieg und Frieden)
(5) anhand ausgesuchter Verse des Korans Gehalt, Konsequenzen und Schwierigkeiten von klassisch-islamischen wie auch zeitgenössischen Ansätzen der Hermeneutik (zum Beispiel modernistische, historisierende Auslegung) sowie von vereinfachter und am isolierten Wortlaut orientierter Textauslegung analysieren sowie argumentativ einander gegenüberstellen (zum Beispiel 4:34, 9:5, <i>ḥadd</i> -Strafen, Jenseitsvorstellungen, Gottesbild, Menschenbild) und koranische Antworten auf theologische, soziale, (welt-)politische sowie praktische Fragen der Muslime wie auch der Gesamtgesellschaft aufzeigen

Die Schülerinnen und Schüler können

(6) die wesentlichen Quellen und Regeln der Rechtsfindung im Islam (zum Beispiel *idjmāʿ*, *qiyās*, *ʿurf*, *istiḥsān*, *istiṣlāḥ*, *al-maṣāliḥ al-mursala*, *idjtihād*) auf ausgesuchte zentrale Fragestellungen argumentativ anwenden (zum Beispiel Umgang mit der nicht-muslimischen Gesellschaft, moderne soziale Lebensformen, medizinische Fragen, Spannungsfeld von Berufstätigkeit und religiöser Pflicht, globale Probleme, Generationenkonflikte)

(7) sich zur Frage nach der Anwendung von *idjtihād* auf der Basis von Koran und Hadith, der ethischen Zwecke des islamischen Rechts (*maqāṣid al-sharʿa*) sowie bedeutender islamischer Gelehrter und Theologen begründet positionieren [4]

(8) nichtislamische Zugänge zu Koran und Hadith beispielhaft erfassen (zum Beispiel Einordnung des Korans als Text der Spätantike, nicht-islamische Koran- oder Hadithübersetzungen, philologische, poetische, rhetorische, ästhetische Herangehensweise, bibelwissenschaftliche Ansätze) und mit ausgewählten Beispielen traditioneller oder zeitgenössischer Zugänge innerhalb des Islam in Beziehung setzen und theologisch einordnen

(9) Schlussfolgerungen zu aktuellen Fragestellungen bezüglich des Umgangs mit Koran und islamischen Quellen für ihr eigenes, gemeinschaftliches sowie gesellschaftliches Leben formulieren und begründen (zum Beispiel zu Exegese, Hermeneutik, Hadithen, Umgang mit ideologisierten und islam-kritischen Deutungen sowie mit vereinfachten *ḥarām*- und *ḥalāl*-Debatten, religiösem Habitus)

P	2.1	Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 3, 4
P	2.2	Deutungskompetenz 1, 3, 4
P	2.3	Urteilskompetenz 1, 4
P	2.5	Gestaltungs- und Handlungskompetenz 4
P	2.6	Methodenkompetenz 3, 4, 5
I	3.4.1	Mensch – Glaube – Ethik (6), (8)
I	3.4.3	Gott und Seine Schöpfung (3), (4), (5)
I	3.4.4	Muhammad als Gesandter (3), (5), (7)
I	3.4.5	Gesellschaft und Geschichte (2), (3), (4), (5)
I	3.4.6	Religionen und Weltanschauungen (5), (13)
F	D	(Deutsch)
F	ETH	(Ethik)
F	RAK	(Altkatholische Religionslehre)
F	RALE	(Alevitische Religionslehre)
F	REV	(Evangelische Religionslehre)
F	RJUED	(Jüdische Religionslehre)
F	RRK	(Katholische Religionslehre)
F	RSYR	(Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)

3.4.3 Gott und Seine Schöpfung

Die Schülerinnen und Schüler befassen sich mit Spiritualität als Ausdruck für eine tiefe Beziehung zu Gott und vergleichen Ansätze in der islamischen Theologie unter besonderer Berücksichtigung mystischer Zugänge. Sie vertiefen die Bedeutung des Gottesglaubens, setzen sich mit der Vereinbarkeit des Glaubens an einen Schöpfergott mit naturwissenschaftlichen Beschreibungen der Welt sowie den Bedeutungsebenen der koranischen Schöpfungsberichte auseinander und beziehen die anthropologischen Aspekte der Schöpfung auf die Menschenwürde in ihrer tiefen Dimension. Ferner erfahren sie von theologischen, wissenschaftlichen und gesellschaftspolitischen Diskursen zur Geschlechterdifferenz, diskutieren Begriffe von sozial konstruierter Geschlechtsidentität und setzen sich mit den zeitgenössischen Phänomenen von Tabuisierung und Kommerzialisierung von Sexualität auseinander. Anhand theologischer, gesellschaftsrelevanter und rechtlicher Argumentation vertiefen sie das Thema Sexualität mit Blick auf verantwortlichen Umgang, Liebesfähigkeit und Partnerschaft und beziehen die Frage nach Verantwortung und Glück darüber hinaus auch auf Themen der Nachhaltigkeit wie Gesundheit, Ernährung, Konsum, Politik, Finanzen und Wirtschaft und globalen Gerechtigkeit.

Die Schülerinnen und Schüler können

- (1) verschiedene Zugänge zum Glauben an Gott reflektieren, mit dem eigenen Glauben in Beziehung setzen, Konsequenzen des Glaubens an Gott für das menschliche Empfinden und Verhalten aufzeigen und von Atheismus abgrenzen (zum Beispiel Selbsterkenntnis als Weg zur Gotteserkenntnis)
- (2) mystische und andere Ansätze der islamischen Theologie mit Blick auf Glauben, Gottesbild, Menschenbild, religiöse Praxis oder Spiritualität erörtern und daraus Handlungsoptionen für ihren eigenen religiösen und spirituellen Lebensweg entwickeln (zum Beispiel 2:115, 3:103, zur Reflexion Transreligiosität der Mystik, spirituelle Momente in der alltäglichen Religionspraxis)
- (3) koranische Aussagen zur Schöpfung in Bezug zueinander setzen und hinsichtlich ihrer Bedeutung für den islamischen Glauben analysieren sowie unter Berücksichtigung von exegetischen (zum Beispiel Zweck der Texte, Erzählkunst, Metaphorik, Vieldeutigkeit) und wissenschaftstheoretischen (zum Beispiel Uneindeutigkeit und Fehlbarkeit empirischen Wissens, Vorläufigkeit von Theorien, metaphysische Unterbestimmtheit) Aspekten naturwissenschaftlichen Modellen gegenüberstellen (zum Beispiel aus Kosmologie, Neurobiologie, Stammesgeschichte)
- (4) Modelle zur Vereinbarkeit einer naturgesetzlich strukturierten Erfahrungswelt und eines aktiv wirkenden Schöpfergottes darstellen, empirische und metaphysische Fragen unterscheiden, islamische Konzepte einer fortwährenden Schöpfung aufzeigen (zum Beispiel Welt als Erscheinungsort der Namen Gottes, Okkasionalismus), theologische Zugänge zum Begriff des Naturgesetzes darstellen (zum Beispiel metaphorisch als Schöpfungsgewohnheiten Gottes im *kalām*) und Nachsinnen (*tafakkur*) über die Schöpfung als koranischen Auftrag belegen (zum Beispiel 2:164, 3:190-191, 21:30, 29:20, 67:1-4)
- (5) die koranischen Schöpfungsberichte auf die Menschenwürde in seiner tiefen Dimension (zum Beispiel anthropologischer Zugang zur Schöpfung, 2:30-37, 17:70) und auf ethische Probleme der Gegenwart beziehen (zum Beispiel Gentechnik, soziale Gerechtigkeit, humanitäre Katastrophen, Würde des Menschen in Medien und Öffentlichkeit, Flüchtlingssituationen, Frieden, Friedensbildung, Friedenswahrung) und anhand dessen den eigenen Lebensstil reflektieren und Gestaltungsoptionen erarbeiten

Die Schülerinnen und Schüler können

(6) theologische, wissenschaftliche und gesellschaftspolitische Diskurse zur Geschlechterdifferenz in ihrer historischen sowie sozialen Bedingtheit erfassen, Natur und soziale Konstruktion bei Fragen der Geschlechtsidentität unterscheiden und Konzepte von Weiblichkeit und Männlichkeit kritisch prüfen

(7) anhand theologischer, gesellschaftsrelevanter und rechtlicher Argumentation das Thema Sexualität mit Blick auf verantwortlichen Umgang, Liebesfähigkeit und Partnerschaft erörtern (zum Beispiel Vertrauen, Barmherzigkeit, Respekt), eigene Zukunftsvorstellungen entwickeln, die Frage nach persönlichem Glück diskutieren und theologisch begründen

(8) die Frage nach Verantwortung und Glück für sich und andere in Zusammenhang mit Themen wie Gesundheit, Ernährung, Konsum, Politik, Ökologie, Finanzen, Wirtschaft und globale Gerechtigkeit diskutieren und im Sinne der Nachhaltigkeit interpretieren

P	2.1	Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 3, 4
P	2.2	Deutungskompetenz 2, 3, 4
P	2.3	Urteilkompetenz 1, 2, 3
P	2.4	Dialog- und Sozialkompetenz 2, 3
P	2.5	Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 2, 4
P	2.6	Methodenkompetenz 3
I	3.4.1	Mensch – Glaube – Ethik (1), (8)
I	3.4.2	Koran und islamische Quellen (1), (2)
I	3.4.4	Muhammad als Gesandter (1), (2), (3), (4)
I	3.4.5	Gesellschaft und Geschichte (8)
I	3.4.6	Religionen und Weltanschauungen (1), (2), (9), (10), (13)
F	ETH	(Ethik)
F	RAK	(Altkatholische Religionslehre)
F	RALE	(Alevitische Religionslehre)
F	REV	(Evangelische Religionslehre)
F	RJUED	(Jüdische Religionslehre)
F	RRK	(Katholische Religionslehre)
F	RSYR	(Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)

3.4.4 Muhammad als Gesandter

Die Schülerinnen und Schüler vertiefen anhand zentraler Momente des Lebens, Handelns und Auftrags des Propheten Muhammad die wichtigsten Ziele und Eigenschaften des Islam und setzen diese in Bezug zu ihrem alltäglichen Leben sowie zu Fragen des sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Zusammenlebens, des Friedens, der Umwelt, der Natur, der Wirtschaft sowie der globalen Verantwortung. Sie erfahren von theologischen Ansätzen und Fragestellungen, wodurch sich ihnen Denk- und Handlungsräume für den eigenen spirituellen Weg eröffnen und sie Antworten zur Abwehr extremer Positionen im Islam erhalten. Sie lernen klassische und aktuelle theologische Diskurse und somit auch die Bedeutung des Propheten und des Islam in der heutigen Zeit sowie die Dynamik der eigenen Religiosität und Spiritualität in der Spannung zwischen Glauben, Wissen und Gewissheit kennen.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) anhand wichtiger Phasen im Leben Muhammads die zentralen Aussagen seiner Botschaft und seines Auftrags darstellen, Ziele des Islam wie Gerechtigkeit, Schutz und Sicherheit, Frieden und Glück sowie Eigenschaften des Islam beispielhaft belegen (zum Beispiel Offenbarungsreligion, umfassend, realistisch, maßvoll, weit, flexibel sowie entwicklungsfähig) und auf das eigene Leben sowie die Lebensumstände der Gegenwart beziehen
(2) dies auf den eigenen Lebensstil beziehen sowie Perspektiven und Lebenskonzepte für sich selbst wie auch die muslimische Gemeinschaft entwerfen und exemplarisch aufzeigen (zum Beispiel 7:170, 30:21, 39:12, 24:35)
(3) ethisch-moralische Themen auf der Basis traditioneller Quellen, in ihrer historischen Entwicklung sowie zeitgenössischen Interpretation mit Blick auf das Leben des Propheten Muhammad und den Bedingungen der heutigen Zeit reflektieren (zum Beispiel Glaubens-, Handlungs- und Entscheidungsfreiheit, Willensfreiheit und Determination, Recht und Gerechtigkeit, Eigenerfahrung und Autorität, Respekt, Verantwortung, Todesstrafe)
(4) diese gemeinsam mit den Zielen und Eigenschaften des Islam mit der zunehmenden Komplexität sozialer, ökologischer, wirtschaftlicher, politischer und religiös-kultureller Bereiche in Beziehung setzen
(5) auf der Basis aktueller Entwicklungen und Diskussionen das Verhältnis von Islam, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Pluralismus und Menschenrechte mit dem Blick auf den Islam in Europa und speziell in Deutschland diskutieren, pragmatische sowie theoretisch fundierte Vereinbarungsmodelle von islamischem Recht sowie universellen Menschenrechten darstellen und verschiedene muslimische Stellungnahmen und Erklärungen zum Thema Menschenrechte mit Blick auf ein plurales Islamverständnis und grundlegende ethische Übereinstimmungen in unserer Gesellschaft diskutieren
(6) zusätzlich in der Auseinandersetzung mit dem Vorbild Muhammad und zeitgenössischen islamischen Denkern und Theologen den Glauben und die Praxis eines mündigen Menschen von religiösem Fanatismus unterscheiden sowie Extremismus und Terrorismus vom Islam abgrenzen (zum Beispiel 8:61, 60:7-9, 5:27-32, 6:151, 16:90, 25:68, 49:9, Reflexion der Deutung des Schwertverses 9:5 und des Begriffs Dschihad (<i>djihād</i>))

Die Schülerinnen und Schüler können

(7) einen klassischen oder aktuellen theologischen oder islamwissenschaftlichen Diskurs (zum Beispiel die Frage nach *idjtihād*, historischer Kontextualisierung von Koran und Hadithen, Quellenlage der Prophetenbiografie (*sīra*)) mit Blick auf den Propheten Muhammad und die frühe islamische Theologie nachvollziehen und auf der Basis grundlegender theologischer Argumente und traditioneller Quellen Position beziehen

(8) die Begriffe Glaube, Wissen und Gewissheit mit Blick auf den Propheten Muhammad voneinander abgrenzen und in ihrer spirituellen Dimension deuten

- P** 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 2, 3, 4
- P** 2.2 Deutungskompetenz 3, 4
- P** 2.3 Urteilskompetenz 1, 2, 3
- P** 2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 2
- P** 2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 4
- P** 2.6 Methodenkompetenz 1, 2, 3
- I** 3.4.1 Mensch – Glaube – Ethik (2), (10), (11)
- I** 3.4.2 Koran und islamische Quellen (7)
- I** 3.4.3 Gott und Seine Schöpfung (6), (7), (8)
- I** 3.4.5 Gesellschaft und Geschichte (8)
- I** 3.4.6 Religionen und Weltanschauungen (1), (2), (5)
- F** ETH (Ethik)
- F** GK (Gemeinschaftskunde)

3.4.5 Gesellschaft und Geschichte

Die Schülerinnen und Schüler erhalten vertiefte Einblicke in Erscheinungsformen des Islam in Deutschland und Europa und in Denk- und Handlungsräume für die eigene Selbstverortung, Wahrung des Friedens, Übernahme globaler Verantwortung, Balance zwischen der Übertragung kultureller Tradition und den Anforderungen einer modernen beziehungsweise postmodernen Gesellschaft sowie für das aktive Handeln als mündiger Mensch, Gläubiger und Bürger in Deutschland und Europa. Sie erfassen die Dynamik und Prozesshaftigkeit von Wissen, Glauben und Handeln und erschließen Leben und Werk herausragender muslimischer Gestalten sowie die historische Bedeutung von Philosophie und Schrift. Sie entwickeln durch die Würdigung aller Kulturen Offenheit, Bereitschaft zu lebenslangem kulturellen und religiösen Lernen, respektvolles Miteinander und nachhaltige Zukunftsvorstellungen und ziehen zur Festigung eines mündigen religiösen Selbstverständnisses zentrale politische, gesellschaftliche und kulturelle Diskurse sowohl innerhalb als auch außerhalb des Islams heran.

Die Schülerinnen und Schüler können

(1) sich in Grundzügen mit der wissenschaftlichen, politischen und medialen Darstellung des Islams in Deutschland, seinen aktuell islamrechtlichen Fragen zur Anwendung islamisch-religiöser Normen (zum Beispiel Gebete am Arbeitsplatz, Beschneidung, Schächten (*ḥalāl* Schlachten), Bestattung), seinen zentralen Vertretern und deren Bedeutung für die Glaubensgemeinschaft sowie seiner Entwicklungstendenzen auseinandersetzen (zum Beispiel zur Reflexion zeitgemäße Kriterien in der *ḥalāl* Schlachtung)

Die Schülerinnen und Schüler können

(2) den Gehalt der deutschen, europäischen und internationalen Islamkonferenzen sowie muslimische Aufrufe und Stellungnahmen zu politischen Ereignissen mitsamt ihren Abschlusspapieren auf der Basis islamischer Quellen und theologischer Diskurse erörtern und darin skizzierte zukünftige Arbeitsfelder für die islamische Gemeinschaft, Gesellschaft und Politik diskutieren

(3) die Geschichte, Entwicklung und Situation der Muslime und des Islams in Deutschland mit europäischen Beispielen weitreichender Integration der Muslime und der Religion des Islam in deren Gesellschaft und Kultur vergleichen (zum Beispiel Großbritannien, Österreich) und mögliche Entwicklungsperspektiven für Deutschland aufzeigen (zum Beispiel zur Reflexion Integrationsdebatten, Gleichbehandlungsgrundsatz im Grundgesetz, Beitrag der Medien zur Integration von Muslimen)

(4) die Besonderheiten der sich in Deutschland entwickelnden islamischen Theologie in Grundzügen darstellen, Beispiele ihrer spezifischen Ansätze sowie offene Themenbereiche oder Bedürfnisse der muslimischen Gemeinschaft diskutieren (zum Beispiel Teilhabe in allgemeinen ethischen Diskursen, gesellschaftsrelevante Fragen (Gewaltdiskurs, Prävention von Extremismus und Radikalismus), religiöse Pluralität, Jugendarbeit, muslimische Lebensstile)

(5) Prinzipien der Wirtschaftsethik im Islam erschließen (zum Beispiel Zinsverbot, Gebot maßvoller Verschuldung, Verbot des Betrugs, Vertragspflicht, Verkauf nur von Eigentum, Gebot der Nachhaltigkeit, Verbot von Glücksspiel, Fatwas zu wirtschaftlichen Themen), mit Blick auf vorhandene Konzeptionen oder ihrer Übertragbarkeit auf elementare Wirtschaftsbereiche analysieren und kritisch reflektieren (zum Beispiel Islamic Banking, Vergleich mit anders religiös oder säkular fundierter Wirtschaftsethik)

(6) am Beispiel muslimischer Persönlichkeiten in Vergangenheit und Gegenwart erschließen, dass die jeweiligen Wissensbestände, Glaubenshaltungen und Handlungsweisen die Dynamik und Prozesshaftigkeit des Islam in Abhängigkeit von Zeit, Ort und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen widerspiegeln und dass religiös-kulturelles Wissen, Glaubenssätze und Handeln eine Balance zwischen Bewahren und Gestalten durch die Auseinandersetzung mit einer sich ständig ändernden gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Struktur erfordert

(7) den Einfluss antiker Philosophie (zum Beispiel Aristoteles, Neuplatoniker, Epikureer) auf die geistige Kultur Deutschlands und Europas wie auch auf die islamische Philosophie, Theologie und Kultur erschließen und den Wert und die Bedeutung von Schrift für die Menschheit und den Islam erarbeiten

(8) exemplarisch einen bedeutenden aktuellen Diskurs innerhalb oder außerhalb des Islam in seiner Vielschichtigkeit darstellen, aus unterschiedlichen Blickwinkeln der islamischen Gegenwartskultur heraus kritisch erörtern und im Spannungsfeld eines stark medial geprägten Islambildes, der Selbstdarstellung der Muslime, der Vielfalt theologischer Ansätze und kulturellen Errungenschaften des Islam sowie der eigenen Selbstverortung begründet Position dazu beziehen (zum Beispiel Gender-Diskurse)

Die Schülerinnen und Schüler können

- | | | |
|----------|-------|---|
| P | 2.1 | Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 3, 4 |
| P | 2.2 | Deutungskompetenz 3, 4 |
| P | 2.3 | Urteilskompetenz 1, 2, 3 |
| P | 2.4 | Dialog- und Sozialkompetenz 2 |
| P | 2.5 | Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 2, 4 |
| P | 2.6 | Methodenkompetenz 3 |
| I | 3.4.1 | Mensch – Glaube – Ethik (8), (12) |
| I | 3.4.2 | Koran und islamische Quellen (6), (7), (9) |
| I | 3.4.3 | Gott und Seine Schöpfung (5), (7), (8) |
| I | 3.4.4 | Muhammad als Gesandter (1), (2), (3), (4), (5), (6), (7) |
| I | 3.4.6 | Religionen und Weltanschauungen (3), (4), (5), (7), (9), (11), (12), (13) |
| F | ETH | (Ethik) |
| F | G | (Geschichte) |
| F | GK | (Gemeinschaftskunde) |
| F | RAK | (Altkatholische Religionslehre) |
| F | RALE | (Alevitische Religionslehre) |
| F | REV | (Evangelische Religionslehre) |
| F | RJUED | (Jüdische Religionslehre) |
| F | RRK | (Katholische Religionslehre) |
| F | RSYR | (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre) |

3.4.6 Religionen und Weltanschauungen

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblicke in Weltanschauungen und Ideologien aus Vergangenheit und Gegenwart und erfassen Anzeichen, Ursprünge und Gefahren von Extremismus und Radikalismus. Anhand von Parallelen zwischen religiösem und politischem Extremismus, der vertieften Auseinandersetzung und der methodischen Aufarbeitung (religiös begründeter) problematischer Eindeutigkeitsbehauptungen extremer Positionen sowie von deren Auftreten im virtuellen Raum erhalten sie Antworten auf die Frage nach dem Umgang mit Extremismus im persönlichen wie auch gesellschaftlichen Zusammenleben. Sie erschließen die Bedeutung und Stellung von Religion bei weitgehender Säkularisierung von Gesellschaft und Staat, die gemeinsame globale Verantwortung aller Religionen und Weltanschauungen insbesondere für den Weltfrieden, ein vielfältiges Verständnis von Toleranz sowie die Relevanz der steten Bereitschaft zum interreligiösen und interkulturellen Dialog als dessen Grundlage. Auf diese Weise erfassen sie die tiefe Dimension des Prinzips der Einheit in Vielheit und ein weitreichendes Verständnis für sich selbst.

Die Schülerinnen und Schüler können

- (1) unterschiedliche religiöse und weltanschauliche Deutungen der Wirklichkeit vergleichen (zum Beispiel individualistische, kollektive, metaphysische, religiöse, politische, naturwissenschaftliche Weltanschauungen), ihre Standpunkte im jeweiligen historischen und gesellschaftlichen Kontext sachgerecht darstellen, entsprechend ihrer Hintergründe unterschiedliche Auswirkungen religiös-weltanschaulicher Deutungen auf Leben und Handeln reflektieren und dialogisch in Bezug zu islamischen Standpunkten setzen
- (2) unterschiedliche Welt- und Menschenbilder erfassen, vergleichen und beurteilen (zum Beispiel kosmologische, religiöse, machtpolitische Vorstellungen, psychologische, philosophische, theologische Anthropologie) sowie zum islamischen Denken in Bezug setzen [4]
- (3) dem Leben dienende Elemente von Religionen, Weltanschauungen und politische Meinungen von lebensfeindlichen ideologisierten Weltansichten abgrenzen und Kategorien der Unterscheidung erarbeiten, um historische und zeitgenössische Phänomene einzuordnen (zum Beispiel Islamfeindlichkeit, Antisemitismus), sowie ideologische Motive sowohl in der islamischen Gemeinschaft wie auch in der Gesamtgesellschaft innerhalb und außerhalb Deutschlands beurteilen (Ideologiekritik)
- (4) Anzeichen, Ursachen, Gefahren von Extremismus/Radikalismus, Fanatismus oder Terrorismus innerhalb und außerhalb des Islam wahrnehmen, zentrale Aspekte kategorial bestimmen und zuordnen, exemplarisch die Parallelität von politischem und religiösem Extremismus aufzeigen sowie das Phänomen, die Praxis und Gefahren von *takfir* untersuchen
- (5) Muslime als Gemeinschaft des mittleren Maßes (zum Beispiel 2:143) erfassen, aus der islamischen Theologie Impulse und Argumente zum Umgang mit religiösem Extremismus und Möglichkeiten der Prävention ableiten und diskutieren, sich mit religiös begründeten problematischen Eindeutigkeitsbehauptungen methodenorientiert auseinandersetzen (zum Beispiel Texte, (Video-)Botschaften, Predigten) und beispielhaft den religiös-virtuellen Raum analysieren und beurteilen (zum Beispiel manipulative Berichterstattung im Internet)
- (6) die Säkularisierungsthese erarbeiten und überprüfen (zum Beispiel Boom der Esoterik, Modernität von Fundamentalismen, andere Religionsstile, These der Entprivatisierung von Religion, Konzept der multiplen Moderne), verschiedene funktionale Deutungen und Begründungen der Religion unterscheiden und sich mit Erklärungen für die Lebendigkeit des Phänomens Religion theoretisch und theologisch auseinandersetzen (zum Beispiel Religionssoziologie, These der unsichtbaren Religion, Bedarf nach Religion, 44:38) [4]

Die Schülerinnen und Schüler können

(7) aktuelle Haltung laizistischer Staaten (zum Beispiel Frankreich) gegenüber Religion erschließen und von den Bedingungen sowohl in säkularen (zum Beispiel Bundesrepublik Deutschland) wie auch in religiös begründeten Staaten (zum Beispiel in der islamischen Welt) abgrenzen [4]

(8) den universalistischen Anspruch der europäischen Aufklärung erschließen und ihre zentralen Aspekte benennen, Aufklärungskonzepten aus der islamischen Welt gegenüberstellen und beurteilen

(9) die Idee eines Weltethos der Weltreligionen und großen historischen Kulturräume als Beitrag zum Weltfrieden diskutieren und beurteilen sowie Kernelemente eines gemeinsamen Ethos erarbeiten

(10) sich mit zentralen Themen der globalen Verantwortung der Religionen und Weltanschauungen auseinandersetzen (zum Beispiel Herrschaftskritik, Aufruf zur sozialer Verantwortung, Suche nach gerechter Gesellschaftsordnung, gerechter Umgang mit den Mitmenschen, Eindämmung von Gewalt und Extremismus, Solidarität, Bekämpfung von Hunger und Armut, Durchsetzung von Toleranz und Gleichberechtigung) und Vorstellungen zur Gestaltung der Zukunft formulieren

(11) Sinn, Grundlagen und Ziele interreligiösen Dialogs aufzeigen sich mit aktuellen zentralen Texten zum Dialog auseinandersetzen, islamische Prinzipien für einen Dialog der Religionen und Weltanschauungen formulieren, die gleichzeitige Möglichkeit von konkurrierenden Wahrheitsansprüchen und praktischer Toleranz in der pluralistischen Gesellschaft aufzeigen sowie sichere Formen dialogischer Interaktion anwenden

(12) anhand der Quellen und Gebräuche verschiedener Religionen, Weltanschauungen und Kulturen die unterschiedlichen Verständnisweisen von Toleranz erschließen, durch Perspektivenwechsel Phänomene der Interreligiosität und -kulturalität und des Pluralismus erfassen, deren Chancen und Grenzen herausarbeiten sowie Handlungsoptionen und Bewältigungsstrategien entfalten [4]

(13) im Spannungsfeld ihrer eigenen religiösen Selbstverortung, gesellschaftlicher, religiöser und kultureller Pluralität sowie soziopolitischer und rechtlicher Rahmenbedingungen die Grundbedingungen für das Gelingen der Einheit in Vielheit mit Blick auf Religionen, Weltanschauungen und Kulturen in Deutschland und Europa herausarbeiten und mögliche zukünftige Handlungsfelder insbesondere für sich und die islamische Gemeinschaft entwerfen [4]

P	2.1	Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1, 2, 3, 4
P	2.2	Deutungskompetenz 1, 2, 3, 4
P	2.3	Urteilskompetenz 1, 2, 3, 4, 5
P	2.4	Dialog- und Sozialkompetenz 1, 2, 3
P	2.5	Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1, 2, 3, 4
P	2.6	Methodenkompetenz 2, 3
I	3.4.1	Mensch – Glaube – Ethik (1), (3), (4), (5), (12)
I	3.4.2	Koran und islamische Quellen (9)
I	3.4.3	Gott und Seine Schöpfung (1), (5), (8)
I	3.4.4	Muhammad als Gesandter (1), (2), (4), (5), (6)
I	3.4.5	Gesellschaft und Geschichte (5), (6), (7), (8)
F	ETH	(Ethik)
F	GK	(Gemeinschaftskunde)
F	RAK	(Altkatholische Religionslehre)
F	RALE	(Alevitische Religionslehre)
F	REV	(Evangelische Religionslehre)
F	RJUED	(Jüdische Religionslehre)
F	RRK	(Katholische Religionslehre)
F	RSYR	(Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)

4. Operatoren

Im Bereich der inhaltsbezogenen Kompetenzen werden Operatoren in Form von handlungsleitenden Verben verwendet. Standards legen fest, welchen Anforderungen die Schülerinnen und Schüler gerecht werden müssen. Operatoren sind in der Regel in drei Anforderungsbereiche gegliedert:

- **Anforderungsbereich I: Reproduktion von Wissen und Kenntnissen**

Er umfasst das Wiedergeben und Beschreiben von Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet im gelernten Zusammenhang sowie die reproduktive Verwendung geübter Arbeitstechniken und Methoden.

- **Anforderungsbereich II: Reorganisation und Transfer von Gelerntem**

Er umfasst das selbstständige Auswählen, Ordnen, Bearbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte und insbesondere den Transfer bekannter Inhalte und Methoden auf andere Sachverhalte, zum Beispiel auf neue Fragestellungen, Verfahrensweisen, Sachzusammenhänge oder unbekannte Texte.

- **Anforderungsbereich III: Selbstständiges Urteilen und Bewerten**

Er umfasst den bewussten, reflektierten Umgang mit neuen Erkenntnissen, insbesondere Problemstellungen, und den angewandten Methoden, um zu eigenständigen Begründungen, Folgerungen, Perspektiven, Kontextualisierungen, Lösungen, Werturteilen und so weiter zu gelangen. Hier werden vor allem Leistungen der Problemfindung und der Urteilsfindung gefordert.

Nicht in allen Fällen ist eine eindeutige Zuordnung eines Operators zu einem Anforderungsbereich möglich.

Operator	Beschreibung	AFB
abgrenzen, abwägen	Informationen, Sachverhalte, Begriffe, Argumente durch Differenzierung trennen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede nennen beziehungsweise beschreibend einander gegenüberstellen	II
ableiten	Sachverhalte, Begriffe, Merkmale, Argumente, Positionen, Folgerungen, Zusammenhänge, Impulse, Perspektiven aus gegebenen oder erarbeiteten Sachverhalten, Inhalten, Erfahrungen oder Gefühlen herleiten	II
(auf-)zeigen	Sachverhalte, Zusammenhänge, Folgerungen, Textinhalte oder Textformen sachbezogen, teils deskriptiv, teils analysierend darlegen	I
Auskunft geben (über), (be-)nennen	ausgewählte Elemente, Aspekte, Merkmale, Begriffe, Personen unkommentiert angeben oder über Sachverhalte und Zusammenhänge angemessen informieren	I
analysieren, untersuchen	wichtige Bestandteile und Charakteristika eines Textganzen (inhaltlich/formal) oder einen Zusammenhang unter aspektgeleiteten Fragestellungen herausarbeiten und die jeweiligen Wechselbeziehungen strukturiert und systematisiert darstellen	II
anwenden	einen bekannten Sachverhalt oder eine bekannte Methode auf eine neue Problemstellung beziehen, zu deren Lösung und zum Erreichen von Zielen nutzen	II

Operator	Beschreibung	AFB
auswerten	Informationen aus vorgegebenen Materialien gewinnen und zielgerichtet verarbeiten	III
begründen	Positionen, Auffassungen, Urteile bestimmen, argumentativ herleiten und durch Argumente stützen	II
belegen	Aussagen durch ein explizit ausgewiesenes Zitat oder einen Verweis stützen	II
(be-)nennen, definieren	Gegenständen oder Sachverhalten eine Bezeichnung zuordnen oder Begriffe und Sachverhalte aufzählen	I
beschreiben	Personen, Situationen, Vorgänge, Sachverhalte oder Zusammenhänge (strukturiert, nicht wertend) mit eigenen Worten darstellen	I
bestimmen	Sachverhalte, Inhalte, Positionen, Perspektiven prägnant und kriteriengeleitet feststellen	I
(be-)urteilen	Textinhalte und Textgestaltungen, Sachverhalte, Aussagen, Maßnahmen, Lösungen reflektieren, unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden prüfen und eine eigene begründete Position oder ein selbstständiges Urteil vertreten	III
beziehen auf, in Beziehung setzen, in Bezug setzen	Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet darstellen	II
charakterisieren	Sachverhalte, Vorgänge, Personen in ihren spezifischen Eigenheiten pointiert darstellen; etwas unter leitenden Gesichtspunkten kennzeichnen und gewichtend hervorheben	II
darstellen, darlegen	Zusammenhänge, Probleme, Aspekte unter einer bestimmten Fragestellung sachbezogen und strukturiert wiedergeben	I
deuten	Texte, Ausdrucksformen oder Phänomene (in ihrer religiösen Dimension) angemessen auslegen	II
diskutieren	sich argumentativ mit einem Problem auseinandersetzen	III
einbeziehen	Aspekte, Sachverhalte in ein übergeordnetes Thema einordnen	II
einen Perspektivenwechsel vollziehen, sich hineinversetzen	Gefühle, Äußerungen, Wünsche, Hoffnungen, Positionen, Denk- und Handlungsweisen, Impulse, Ansätze aus der Perspektive anderer Menschen oder Situationen heraus betrachten und verstehen	III
(ein-)üben	Sachverhalte in die Praxis umsetzen und anwenden oder Verhaltens- und Handlungsstrukturen in einem bestimmten Umfeld wiederholt anwenden	II
einordnen, zuordnen	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt aspekt- und kriterienorientiert in einen neuen oder anderen Zusammenhang stellen	II
entdecken	unbekannte Sachverhalte, Aspekte, Zusammenhänge, Positionen, Gefühle finden, ausfindig machen oder bemerken	II
entfalten	sich mit einer Fragestellung kreativ auseinandersetzen und Regeln, Perspektiven, Impulse formulieren	III

Operator	Beschreibung	AFB
entwickeln	Wissen, eine Haltung, Analyseergebnisse, eigene Ideen zusammenführen und zu einem eigenständigen Konzept, einer Deutung oder Vorstellung gelangen	III
entfalten, erläutern	einen Sachverhalt, eine These und Zusammenhänge gegebenenfalls mit zusätzlichen Informationen und Beispielen nachvollziehbar beschreiben und veranschaulichen	II
entwerfen, gestalten	Ergebnisse, Medien- und Textprodukte oder szenisches Spiel eigenständig kreativ inhaltlich und sprachlich erarbeiten, formen oder sich damit auseinandersetzen	III
erfassen, nachvollziehen	Sachverhalte in ihrer Vielschichtigkeit verstehen beziehungsweise Positionen, Perspektiven oder kontroverse Aspekte aus einem gegebenen Kontext erschließen und darstellen	II
erkennen	durch Nachdenken und Untersuchen Voraussetzungen, Zusammenhänge, Bedeutungen erfassen und einordnen	III
erklären	einen Sachverhalt in einen Begründungszusammenhang stellen oder etwas kausal herleiten	II
erörtern	sich mit einem Thema, einer These oder Problemstellung kritisch, differenziert und argumentativ befassen oder in schlussfolgernder Abwägung des Für und Wider unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven und gegebenenfalls ein begründetes Urteil fällen	III
erschließen, herausarbeiten, erarbeiten	aus Textaussagen Informationen, Sachverhalte oder Positionen herleiten, unter einem bestimmten Gesichtspunkt erkennen und darstellen oder Strukturen, Leitgedanken, Strategien und so weiter aus einem Textganzen/Sachverhalt herauslösen und akzentuiert, strukturiert darstellen	II
formulieren	ein Ergebnis, einen Eindruck, einen Gedankengang, eine Hauptaussage eines Textes oder einer Position mit eigenen Worten darlegen	I
(eine) Position einnehmen, einen Standpunkt / Position beziehen, sich positionieren	sich zu einer Fragestellung argumentativ und urteilend positionieren	III
reflektieren	Sachverhalte, Argumente, Positionen und Gefühle anhand eigener oder vorgegebener Kriterien prüfen und abwägen	III
rezitieren	literarische Texte ästhetisch vortragen oder konkret Koranverse gemäß der Rezitationsregeln wiedergeben	I
sich auseinandersetzen	sich mit einem Thema kritisch, differenziert, argumentativ, urteilend und gegebenenfalls bewertend befassen	III
sich austauschen	Inhalte, Strukturen und Zusammenhänge in wechselseitigem Gedankenaustausch beschreiben	II
(über-)prüfen	Aussagen, Behauptungen auf ihre Schlüssigkeit, Gültigkeit und Berechtigung hin betrachten und bewerten	III

Operator	Beschreibung	AFB
übertragen auf	einen bekannten Sachverhalt auf etwas Neues oder das eigene Leben beziehen	II
unterscheiden	Sachverhalte, Argumentationen von anderen mithilfe von Kriterien oder einer Frage-/Aufgabenstellung trennen	II
untersuchen	eine in einer Aufgabenstellung oder in einem vorgegeben Material formulierte These benennen und mithilfe von Vorwissen oder den vorgegebenen Materialien darstellen	I
vergleichen, gegenüberstellen	nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln, darstellen, gewichtend gegenüberstellen und ein Ergebnis formulieren	II
verorten	in einem bestimmten Bezugssystem einen festen Platz zuweisen oder einnehmen	II
wahrnehmen	Phänomene bewusst sehen und betrachten	I
zum Ausdruck bringen	innere Regungen (Gefühle, Affekte) und Überlegungen angemessen verbalisieren	II

5. Anhang

5.1 Verweise

Das Verweissystem im Bildungsplan 2016 unterscheidet zwischen vier verschiedenen Verweisarten. Diese werden durch unterschiedliche Symbole gekennzeichnet:

Symbol	Erläuterung
P	Verweis auf die prozessbezogenen Kompetenzen
I	Verweis auf andere Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen desselben Fachplans
F	Verweis auf andere Fächer
L	Verweis auf Leitperspektiven

Die vier verschiedenen Verweisarten

Die Darstellungen der Verweise weichen im Web und in der Druckfassung voneinander ab.

Darstellung der Verweise auf der Online-Plattform

Verweise auf Teilkompetenzen werden unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz als anklickbare Symbole dargestellt. Nach einem Mausklick auf das jeweilige Symbol werden die Verweise im Browser detaillierter dargestellt (dies wird in der Abbildung nicht veranschaulicht):

(3) sowohl individuelle als auch gesellschaftliche Dilemmasituationen (Gefangenendilemma, Trittbrettfahrersituation) erklären und das Verhalten der Akteure in diesen Situationen bewerten

P I F L

Darstellung der Verweise in der Webansicht (Beispiel aus Wirtschaft 3.1.1 „Grundlagen der Ökonomie“)

Darstellung der Verweise in der Druckfassung

In der Druckfassung und in der PDF-Ansicht werden sämtliche Verweise direkt unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz dargestellt. Bei Verweisen auf andere Fächer ist zusätzlich das Fächerkürzel dargestellt (im Beispiel „ETH“ für „Ethik“):

(3) sowohl individuelle als auch gesellschaftliche Dilemmasituationen (Gefangenendilemma, Trittbrettfahrersituation) erklären und das Verhalten der Akteure in diesen Situationen bewerten

P 2.2 Urteilskompetenz 1
P 2.4 Methodenkompetenz 8
I 3.1.3 Globale Gütermärkte (5)
F ETH 3.3.2.1 Grundlagen des Zusammenlebens
L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen
L BTV Wertorientiertes Handeln

Darstellung der Verweise in der Druckansicht (Beispiel aus Wirtschaft 3.1.1 „Grundlagen der Ökonomie“)

Gültigkeitsbereich der Verweise

Sind Verweise nur durch eine gestrichelte Linie von den darüber stehenden Kompetenzbeschreibungen getrennt, beziehen sie sich unmittelbar auf diese.

Stehen Verweise in der letzten Zeile eines Kompetenzbereichs und sind durch eine durchgezogene Linie von diesem getrennt, so beziehen sie sich auf den gesamten Kompetenzbereich.

Die Schülerinnen und Schüler können		Die Verweise gelten für...
(1) die Sichtweisen von Betroffenen und Beteiligten in Konfliktsituationen herausarbeiten und bewerten (zum Beispiel Elternhaus, Schule, soziale Netzwerke)		
L ←		... die Teilkompetenz (1)
(2) Erklärungsansätze für Gewalt anhand von Beispielsituationen herausarbeiten und beurteilen		
(3) selbstständig Strategien zu gewaltfreien und verantwortungsbewussten Konfliktlösungen entwickeln und überprüfen (zum Beispiel Kompromiss, Mediation, Konsens)		
L ←		... die Teilkompetenzen (2) und (3)
P I ←		... alle Teilkompetenzen der Tabelle

Gültigkeitsbereich von Verweisen (Beispiel aus Ethik 3.1.2.2 „Verantwortung im Umgang mit Konflikten und Gewalt“)

5.2 Abkürzungen

Leitperspektiven

Allgemeine Leitperspektiven	
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BTV	Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
PG	Prävention und Gesundheitsförderung
Themenspezifische Leitperspektiven	
BO	Berufliche Orientierung
MB	Medienbildung
VB	Verbraucherbildung

Fächerliste

Abkürzung	Fach
BIO	Biologie
BK	Bildende Kunst
BKPROFIL	Bildende Kunst – Profulfach
CH	Chemie
D	Deutsch
E	Englisch
ETH	Ethik
F	Französisch
G	Geschichte
GEO	Geographie
GK	Gemeinschaftskunde
LUT	Literatur und Theater
M	Mathematik
MUS	Musik
MUSPROFIL	Musik – Profulfach
NWT	Naturwissenschaft und Technik (NwT) – Profulfach
PH	Physik
RAK	Altkatholische Religionslehre
RALE	Alevitische Religionslehre
REV	Evangelische Religionslehre
RISL	Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung
RJUED	Jüdische Religionslehre
RRK	Katholische Religionslehre
RSYR	Syrisch-Orthodoxe Religionslehre
SPA3	Spanisch als dritte Fremdsprache – Profulfach
SPO	Sport
SPOPROFIL	Sport – Profulfach
WBS	Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung (WBS)
WI	Wirtschaft

5.3 Geschlechtergerechte Sprache

Im Bildungsplan 2016 wird in der Regel durchgängig die weibliche Form neben der männlichen verwendet; wo immer möglich, werden Paarformulierungen wie „*Lehrerinnen und Lehrer*“ oder neutrale Formen wie „*Lehrkräfte*“, „*Studierende*“ gebraucht.

Ausnahmen von diesen Regeln finden sich bei

- Überschriften, Tabellen, Grafiken, wenn dies aus layouttechnischen Gründen (Platzmangel) erforderlich ist,
- Funktions- oder Rollenbezeichnungen beziehungsweise Begriffen mit Nähe zu formalen und juristischen Texten oder domänenspezifischen Fachbegriffen (zum Beispiel „*Marktteilnehmer*“, „*Erwerbstätiger*“, „*Auftraggeber*“, „*(Ver-)Käufer*“, „*Konsument*“, „*Anbieter*“, „*Verbraucher*“, „*Arbeitnehmer*“, „*Arbeitgeber*“, „*Bürger*“, „*Bürgermeister*“),
- massiver Beeinträchtigung der Lesbarkeit.

Selbstverständlich sind auch in all diesen Fällen Personen jeglichen Geschlechts gemeint.

5.4 Besondere Schriftauszeichnungen

Klammern und Verbindlichkeit von Beispielen

Im Fachplan sind einige Begriffe in Klammern gesetzt.

Steht vor den Begriffen in Klammern „zum Beispiel“, so dienen die Begriffe lediglich einer genaueren Klärung und Einordnung.

Begriffe in Klammern ohne „zum Beispiel“ sind ein verbindlicher Teil der Kompetenzformulierung.

Steht in Klammern ein „unter anderem“, so sind die in der Klammer aufgeführten Aspekte verbindlich zu unterrichten und noch weitere Beispiele der eigenen Wahl darüber hinaus.

Kursivschreibung

Alle arabisch-islamischen Fachtermini mit Ausnahme von Eigennamen sind in Kursivschreibweise gesetzt. Im Glossar hat die Kursivschreibweise allerdings eine andere Bedeutung. Vergleiche hierzu die Legende im sich anschließenden Glossar.

Gestrichelte Unterstreichungen in Fachplänen der Oberstufe der Gemeinschaftsschule

In den prozessbezogenen Kompetenzen:

Die gekennzeichneten Stellen sind in der Oberstufe (Klassen 11–13) zu verorten.

In den inhaltsbezogenen Kompetenzen:

Die gekennzeichneten Stellen reichen über das E-Niveau des gemeinsamen Bildungsplans für die Sekundarstufe I hinaus und sind explizit erst in der Klasse 11 zu verorten.

5.5 Glossar verwendeter arabisch islamischer Fachtermini und ihrer Transkription

Glossar verwendeter arabisch islamischer Fachtermini und ihrer Transkription

Legende

- 1. Spalte:** Transkription gemäß IJMES/EI³ (International Journal of Middle East Studies / Encyclopedia of Islam, 3. Auflage)
- 2. Spalte:** Vereinfachte Umschrift mit deutschem Artikel [Schreibweise im Duden]
- 3. Spalte:** „wörtliche Übersetzung“ / übertragene Bedeutung

Anmerkung zu Eigennamen

Arabische oder koranische Eigennamen werden außer in christlichen oder jüdischen Kontexten ebenfalls gemäß IJMES transkribiert. Der Prophet Muhammad wird in vereinfachter Umschriftenart geschrieben, da dies mittlerweile dem deutschen Sprachgebrauch entspricht und der Duden noch immer die unter Muslimen unübliche Bezeichnung Mohammed verwendet.

Termini und Transkription

Transkription	Vereinfachte Umschrift [Schreibweise im Duden]	„Wörtliche Übersetzung“ / Übertragene Bedeutung
ahl al-kitāb		„Leute des Buches“ / Schriftbesitzer
al-ākhirā	Achira, die	„das Jenseits“
akhlāq	Achlaq, der	islamische Ethik- und Morallehre
Allāh	Allah [Allah]	„der (eine) Gott“
amāna		„das Anvertraute“, „die Verantwortung Gott gegenüber“
anṣār	Ansar, die	„Helfer“ / Anhänger und Unterstützer des Propheten Muhammad und der Muslime aus Yathrib (später Medina)
‘aqīda	Aqida, die	„Glaubensgrundsatz“, „Dogma“, „Bekenntnis“ / Glaubenswahrheiten
asbāb al-nuzūl	Asbab an-nuzul, die	„Offenbarungsanlässe“ / Umstände, die zur Offenbarung einzelner Koranverse führten
āya (pl. āyāt)	Aya, die	„Zeichen“ / Koranvers
asmā’ Allāh al-ḥusnā		„die schönsten Namen Gottes“ / die 99 Namen Gottes
basma	Basmala, die	Bezeichnung der Formel „bismillāhi al-raḥmāni al-raḥīm“ = „Im Namen Gottes des Gnädigen, des Barmherzigen“
dhikr	Dhikr, der	„Anrufung“, „Erinnerung“ / Meditation der Sufis

Transkription	Vereinfachte Umschrift [Schreibweise im Duden]	„Wörtliche Übersetzung“ / Übertragene Bedeutung
dīn	Din, der	„Lebensführung“ / Religion
djahannam	Dschahannam, die	„Hölle“
djanna	Dschanna, die [Djanna]	„Garten“, „Paradies“
djihād	Dschihad, der [Dschihad]	„Anstrengung“, „Einsatz“
djinn	Dschinn, der [Dschinn]	„Dschinn“, „Dämonen“ / Geisterwesen
du ā'	Dua, das	„Ruf“, „Anrufung Gottes“, „Gebet“, „Bitte“ / Bittgebet
dunya	Dunya, die	„(Unterste) Welt“ / Diesseits, in der Mystik die vergängliche Welt der Erscheinungen
fatwā	Fatwa, die [Fatwa]	„Rechtsgutachten“
farḍ		„Pflicht“, „Verordnung“ / religiöse Verpflichtung, die Muslime zu erfüllen haben
fiqh	Fiqh, der [Fiqh]	„die Gesetzeswissenschaft des Islam“ / Islamische Rechtslehre
fitna	Fitna, die	„Spaltung“, „Heimsuchung“ / Bürgerkrieg unter Muslimen, (Familien-)Zwist
fiṭra	Fitra, die	„Natur, Veranlagung, Anlage, angeborene Art“ / natürliche Anlage beziehungsweise Veranlagung des Menschen
al-furqān		„Trennung“, „(Unter-)Scheidung“, „Beweis“, „göttliche Erleuchtung“, „Offenbarung“, „der Koran“ / die Unterscheidung, das Zu-Unterscheidende
ḥadd		„Grenze“ / nach klassischem islamischen Recht Strafen zum Schutz des Eigentums und der öffentlichen Sicherheit
ḥadjdj	Hadsch, die [Hadsch, Haddsch]	„Pilgerfahrt“ / Wallfahrt nach Mekka
ḥadīth	Hadith, der [Hadith]	„Überlieferung“ / Bericht von Aussprüchen oder Taten des Propheten Muhammad
ḥadīth qudsī	Hadith qudsi, das	„islamische Tradition, in der Gott selbst spricht“ / außerkoranisches Gotteswort
ḥalāl	Halal [halal]	„Erlaubtes“, „erlaubt“
ḥarām	Haram [haram]	„Verbotenes“, „verboten“
al-hidjra	Hidschra, die [Hedschra]	„die Auswanderung Muhammads von Mekka nach Medina im Jahre 622 n. Chr.“
al-huda		„die Rechtleitung“
ḥuqūq al-ādamīyyin / ḥuqūq al-'ibād		„Rechte der Menschen“, „(Gottes-) Dienerrechte“ / die Rechte der Menschen untereinander
ḥuqūq Allāh		„Gottesrechte“ / die Rechte Gottes am Menschen

Transkription	Vereinfachte Umschrift [Schreibweise im Duden]	„Wörtliche Übersetzung“ / Übertragene Bedeutung
‘ibāda	Ibada, die	„Anbetung“, „Verehrung“ / gottesdienstliche Handlung
Iblīs	Iblis, der	„Teufel“ / Verführer der Menschen
idjmā‘	Idschma, der	„Konsens“
idjtihād	Idschtihad, der	„selbstständige Rechtsfindung“
‘ilm al-kalām		„Kalam-Wissenschaft“
‘illat al-ḥukm		„Urteilsursache“
indjīl		„Evangelium“
al-insān al-kāmil		„der Mensch, der Vollkommenheit erreicht hat“ / ehrender Titel zur Beschreibung des Propheten Muhammad
islām	Islam, der [Islam]	„Gottergebenheit“ / Religion Allahs
istiḥsān		„Billigkeitserwägung“
istiṣlāḥ		„Orientierung am Gemeinwohl“
qāḍī	Kadi, der [Kadi]	„Entscheider“, „Richter“ / staatlicher Richter
kāfir	Kafir, der / Kafira, die [Kafir]	„jemand, der die Wahrheit bedeckt“ / Leugner, Ungläubiger
kalām	Kalam, der	„Rede“, „Sprache“ / spekulative Theologie, Apologetik
kalima		„Wort“
kalām Allāh		„Wort Gottes“
khalīfa	Kalif, der [Kalif]	„Nachfolger“, „Statthalter (Gottes)“ / später auch Titel der Nachfolger des Propheten in der Führung der Gemeinschaft (Kalif)
khātam al-anbiyā‘		„Siegel der Propheten“ / Bezeichnung Muhammads als letztem in der Reihe der Propheten
kufr	Kufr, der	„Bedeckung, Leugnung, Undankbarkeit, Unglaube“ / Bedeckung der Wahrheit, Unglaube
al-kutub al-sitta	Al-Kutub al-Sitta, die	„die sechs Bücher“ / die sechs sunnitischen kanonischen Hadith-Sammlungen
maqāṣid al-sharī‘a		„Zwecke des islamischen Rechts“
al-maṣāliḥ al-mursala		„die Berücksichtigung des allgemeinen Interesses“
masdjid	Moschee, die [Madschid, Moschee]	„kleine Moschee“, „Ort der Niederwerfung“ / ritueller Ort des gemeinschaftlichen islamischen Gebets, der Vermittlung islamischer Glaubensgrundlagen, Normen und ethisch-praktischer Vorschriften sowie sozialer Treffpunkt
al-masīḥ		„der Messias“

Transkription	Vereinfachte Umschrift [Schreibweise im Duden]	„Wörtliche Übersetzung“ / Übertragene Bedeutung
muftī	Mufti, der [Mufti]	„Erteiler von Rechtsgutachten“, „offizieller Ausleger des islamischen Rechts“, „Mufti“ / islamischer Rechtsgelehrter, der ein Rechtsgutachten (Fatwa) über eine Rechtsfrage nach Maßstäben der Rechtswissenschaft (Fiqh) rechtlich begründet auf der Grundlage der von ihm befolgten Rechtsschule erteilt
muṣḥaf		„Band“, „Buch“, „Koranhandschrift“ / Kodex oder Sammlung von Seiten
muslim/muslima	Muslim, der, Muslimin, die [Moslem/Moslemin oder Muslim/Muslima]	Angehöriger oder Angehörige des Islams
nabī	Nabi, der	„Prophet“
al-nabī al-ummī		nach klassischer Auslegung „der des Lesens und Schreibens unkundige Prophet“
al-nafs al-ammāra		„die Seele, die zum Übel aneifert“ (genauer an-nafs al-ammāra bis-sūʿ) / das niedere Selbst, das bestimmende Selbst, das tyrannische Ego
qadar		„Vorherbestimmung“, „Prädestination“, „Schicksal“, „Macht“
qadr		„göttlicher Beschluss“ / Bestimmung
qiyās	Qiyas, der	„Analogieschluss“
al-qurʾān	Quran, [Koran]	„die Lesung“, „Rezitation“, „Vortrag“, „der Koran“/heilige Schrift des Islam / Offenbarung, das Zu-Lesende, das Zu-Rezitierende
raḥma	Rahma, die	„Barmherzigkeit“
raḥmatan li-l-ʾālamīn		„als Barmherzigkeit für die Welten“
rasūl	Rasul, der	„Gesandter“ (Gottes)
rūḥ		„Geist“ / Geist/Seele des Menschen oder anderer Lebewesen, Bezeichnung für den Engel Gabriel
ṣadaqa	Sadaqa, die	„Almosen“, „freiwillige Almosenspende“
al-ṣaḥāba	Sahaba, die	„die Gefährten des Propheten Muhammad“
ṣalā	Salat, die	Ritualgebet
al-ṣawm	Saum, der	„das Fasten im Monat Ramadan“
sīra	Sira, die	„Prophetenbiographie“
shahāda	Schahada, die	Islamisches Glaubensbekenntnis, Bekenntnisformel: „Es gibt keinen Gott außer Gott, und Muhammad ist der Gesandte Gottes“
sharīʿa	Scharia, die [Scharia, Scharia]	„Weg zur Tränke“ / Gesamtheit islamischer Glaubens- und Handlungsnormen
shayṭān	Schaitan, der [Schaitan]	„Satan“

Transkription	Vereinfachte Umschrift [Schreibweise im Duden]	„Wörtliche Übersetzung“ / Übertragene Bedeutung
shī‘a	Schia, die [Schia]	„Partei“ (Alīs) / islamische Glaubensrichtung der Anhänger Alīs
shirk	Schirk, der	„Beigesellung“ / Vielgötterei, Polytheismus
ṣūfī	Sufi, der [Sufi]	„islamischer Mystiker“, „Sufi“
sunna	Sunna, die [Sunna]	„Brauch“ / Praxis des Propheten
sūra	Sura, die [Sure]	Kapitel des Korans
ta‘dīb		„(wohl)erziehen“ / das gute Verhalten beibringen
tafakkur		„Denken“, „Nachdenken“, „Erwägung“
takfīr		„jemanden zum Ungläubigen (kāfir) erklären“
taklīf		„überantworten“/(religiöse) Reife
ta‘līm		„informieren“, „unterrichten“
tafsīr	Tafsir, der	„Koranexegese“
takhṣīṣ		Bestimmung des speziellen Bedeutungsumfangs universeller Formulierungen im Koran im klassischen uṣūl al-fiqh
taqlīd	Taqlid, der	„Nachahmung“
taqwā		„Gottesfurcht“
tasbīḥ	Tasbih, der	„Lobpreis“
tawakkūl		„Gottvertrauen“
tawba	Taubā, die	„Reue“
tawḥīd	Tauhid, der	Lehre von der Einheit Gottes
tawrā		„Tora“
ta‘wīl	Tawil, der	„Koranauslegung“, „Koranexegese“, „Korandeutung“, „Koraninterpretation“ / metaphorische Auslegung
tazkiyya		„Reinigung“, „Läuterung“, „wachsen“, „im Inneren gut sein“
‘ulūm al-ḥadīth		„Hadithwissenschaften“
umma	Umma, die [Umma]	(genauer ummatu Muḥammad) „Gemeinde Muhammads“ / Gemeinschaft der Muslime
‘urf		„Gewohnheitsrecht“
uṣūl al-fiqh	Usul al-Fiqh, die	„Rechtsquellen“ / Rechtsmethodologie
zakāt	Zakat, die [Zakat]	„Almosensteuer“ / Pflichtabgabe, Armensteuer
zabūr		„(Buch der) Psalmen“, „Psalter“ / heilige Schrift des Dāwūd (David)

IMPRESSUM

Kultus und Unterricht	Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Ausgabe C	Bildungsplanplanhefte
Herausgeber	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Postfach 103442, 70029 Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Schulentwicklung, Heilbronner Str. 172, 70191 Stuttgart
Internet	www.bildungsplaene-bw.de
Verlag und Vertrieb	Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen
Urheberrecht	Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes beziehungsweise der Satzordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Bildnachweis	Robert Thiele, Stuttgart
Gestaltung	Ilona Hirth Grafik Design GmbH, Karlsruhe
Druck	Konrad Triltsch Print und digitale Medien GmbH, Ochsenfurt Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber. Alle eingesetzten beziehungsweise verarbeiteten Rohstoffe und Materialien entsprechen den zum Zeitpunkt der Angebotsabgabe gültigen Normen beziehungsweise geltenden Bestimmungen und Gesetzen der Bundesrepublik Deutschland. Der Herausgeber hat bei seinen Leistungen sowie bei Zulieferungen Dritter im Rahmen der wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten umweltfreundliche Verfahren und Erzeugnisse bevorzugt eingesetzt.
Bezugsbedingungen	<i>Juni 2016</i> Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Bildungsplanplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler (abgedruckt auf der zweiten Umschlagseite) vorgesehen ist (Verwaltungsvorschrift vom 22. Mai 2008, K.u.U. S. 141). Die Bildungsplanplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt. Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher bei der Neckar-Verlag GmbH, Postfach 1820, 78008 Villingen-Schwenningen.



PEFC zertifiziert
Diese Broschüre stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten
Wäldern und kontrollierten
Quellen.
www.pefc.de

**Bildung,
die allen
gerecht wird**

Das Bildungsland



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT